



Verhalten bei Störfällen

Informationen nach Störfall-Verordnung

Firmeninformation für Mannheim 2022 – 2026



STADT MANNHEIM²



Dr. Peter Kurz



Christian Specht

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dieser Informationsbroschüre erhalten Sie wichtige Tipps, die Ihnen bei industriellen Störfällen helfen, sich richtig zu verhalten. Mit den Informationen und Handlungsempfehlungen wenden sich 21 Mannheimer Unternehmen an die Bevölkerung. Sie erfüllen damit ihre gesetzliche Verpflichtung, Verhaltenshinweise und Handlungsempfehlungen für den Notfall in regelmäßigen Abständen zu wiederholen und zu aktualisieren. Die Informationsbroschüre ist in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den Städten Mannheim und Ludwigshafen entstanden. Um übersichtlicher zu sein, enthält die „Mannheimer Ausgabe“ lediglich die Angaben der Unternehmen aus Mannheim.

Diese Broschüre zur Information der Öffentlichkeit entsprechend §11 der Störfall-Verordnung ergänzt die bereits im gesamten Stadtgebiet Mannheim verteilten Verhaltenshinweise um firmenspezifische Angaben. Bitte bewahren Sie die Broschüre sorgfältig auf.

Für Industrieanlagen gelten hohe Sicherheitsauflagen. Die Unternehmen verpflichten sich zum Schutz der Umwelt, der Beschäftigten und der Bevölkerung, Informationen mit den Behörden der Gefahrenabwehr auszutauschen. In Mannheim sind dies in erster Linie die Feuerwehr und der Fachbereich Sicherheit und Ordnung. Dadurch sind die Städte Mannheim und Ludwigshafen in der Lage, die betroffene Bevölkerung über ein Schadensereignis und die sich daraus ergebenden Sicherheitsmaßnahmen umfassend zu informieren.

Der Stadt Mannheim steht ein hochmodernes, flächendeckendes Sirenennetz zur Bevölkerungswarnung zur Verfügung, ebenso wie die beiden kostenlosen und für alle Betriebssysteme verfügbaren Handy-Apps KATWARN und NINA. Durch die Sirenen und die Apps können Bürgerinnen und Bürger der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen, ebenso wie alle Menschen, die sich zum Zeitpunkt eines Schadensereignisses im Stadtgebiet aufhalten, bei einem Störfall schnell, zielgerichtet und damit effektiv gewarnt werden. Darüber hinaus enthalten die Meldungen auch Verhaltenshinweise für die Personen in den betroffenen Stadtgebieten. Wir empfehlen Ihnen, die Apps auf Ihrem Handy zu installieren. Die Stadt Mannheim informiert über alle verfügbaren Kommunikationskanäle über ein entsprechendes Ereignis. Diese Broschüre in digitaler Form können Sie sich über die Homepage www.mannheim.de herunterladen.

Die Verhaltenshinweise in dieser Broschüre können bei Bedarf auch durch weitere Empfehlungen und Informationen ergänzt werden. Achten Sie bei einem Störfall daher immer auch auf die aktuellen Informationen.

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister

Christian Specht
Erster Bürgermeister

■ VORWORT	3
■ INFORMATIONEN ÜBER SICHERHEITSMASSNAHMEN	6
■ ORGANISATION DER GEFAHRENABWEHR	7
■ BEHÖRDLICHE MASSNAHMEN	7
■ FIRMENÜBERSICHT	8
■ STOFFE UND IHRE GEFÄHRLICHEN EIGENSCHAFTEN	10

VORSTELLUNG DER FIRMEN

■ BASF SE	11
■ BUNGE DEUTSCHLAND GMBH	15
■ CONTARGO RHEIN-NECKAR GMBH, TERMINAL MANNHEIM	17
■ DURFERRIT DEUTSCHLAND GMBH	20
■ ESSITY OPERATIONS MANNHEIM GMBH	23
■ EXOLUM MANNHEIM GMBH, TERMINAL NORD UND TERMINAL SÜD	26
■ FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH	29
■ GADOT GERMANY GMBH	31
■ GROSS & PERTHUN GMBH & CO. KG	33

■ GROSSKRAFTWERK MANNHEIM AG	35
■ G.V.S. GMBH & CO. KG	37
■ IMPERIAL CHEMICAL LOGISTICS GMBH	39
■ LANXESS DEUTSCHLAND GMBH	41
■ LOGWIN SOLUTIONS DEUTSCHLAND GMBH	43
■ MINERA KRAFTSTOFFE - MINERALOELWERK REMPEL GMBH	45
■ RABEN TRANS EUROPEAN GERMANY GMBH	47
■ ROCHE DIAGNOSTICS GMBH	49
■ RÜTGERS ORGANICS GMBH	52
■ STADTENTWÄSSERUNG MANNHEIM	54
■ TIB CHEMICALS AG	56
■ UNILEVER DEUTSCHLAND SUPPLY CHAIN SERVICES GMBH	59

■ IMPRESSUM	61
■ VERHALTENSINWEISE FÜR DEN NOTFALL	62
■ WIE REAGIERE ICH IM NOTFALL RICHTIG?	63

INFORMATIONEN ÜBER SICHERHEITSMASSNAHMEN

nach §§ 8a, 11 Störfall-Verordnung

Der Betrieb von Anlagen, in denen bestimmte Mengen gefährlicher Stoffe vorhanden sein können, ist durch verschiedene Gesetze und Verordnungen geregelt. Die EG Seveso-Richtlinie und die Störfall-Verordnung sollen die Gefährdung der Öffentlichkeit durch industrielle Störfälle verringern.

In Deutschland unterliegen Unternehmen mit einer großen Anzahl von Betriebsbereichen diesen Vorschriften und den sich daraus ergebenden Pflichten. Die Anlagenbetreiber müssen nicht nur Behörden, sondern ausdrücklich auch Anwohner und die Öffentlichkeit über ihre Sicherheitsmaßnahmen informieren. Hinzu kommen Verhaltensregeln für den Störfall – also Ereignisse wie Emissionen, Brände oder Explosionen, die unmittelbar oder später eine ernste Gefahr für Mensch oder Umwelt bzw. Sachschäden hervorrufen können.

In Mannheim sind davon derzeit 24 Unternehmen mit einem bzw. mehreren Betriebsbereichen betroffen. Obwohl jeder Anlagenbetreiber selbst für die Information der Öffentlichkeit verantwortlich zeichnet, ist es wenig sinnvoll, wenn jedes dieser Unternehmen eine eigene Information herausgibt. Daher haben sich die Unternehmen – mit Ausnahme von RVM Rückstandsverwertungs GmbH, TGV Grundstücksverwaltungs GmbH (Tanklager) und Tyczka Energy GmbH (mit zwei Betriebsbereichen) – auf Vorschlag der Stadt Mannheim erneut entschlossen, eine gemeinsame Information zu veröffentlichen. Die nicht an der gemeinsamen Information beteiligten Unternehmen müssen eigene Informationen erstellen und in der Umgebung des jeweiligen Betriebsgeländes verteilen.

Der Inhalt dieser gemeinsam erstellten Broschüre ist mit der Stadt Mannheim und anderen an der Gefahrenabwehr beteiligten Stellen abgestimmt.

Eine gesonderte Broschüre nur mit den Verhaltenshinweisen im Ereignisfall wurde gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen erstellt und bereits an alle Haushalte und Einrichtungen flächendeckend verteilt. Die komplette Broschüre mit den betriebs-

bezogenen Angaben, jeweils aufgeteilt nach den beteiligten Unternehmen in Mannheim und Ludwigshafen, kann bei den beteiligten Unternehmen bzw. den Städten Mannheim und Ludwigshafen kostenfrei angefordert oder von den jeweiligen Internetseiten heruntergeladen werden.

Jede Broschüre enthält neben Verhaltenshinweisen eine Beschreibung der einzelnen Betriebe sowie eine Stadtkarte, auf der Sie auf einen Blick die Lage der betreffenden Firmen erkennen können.

Für den Inhalt der betrieblichen Informationen sind die jeweiligen Betreiber verantwortlich. Der Inhalt ist bewusst allgemein gehalten – der Gesetzgeber sieht aber ausdrücklich vor, dass Bürger auf Nachfrage jederzeit nähere Informationen erhalten können, soweit keine Betriebsgeheimnisse betroffen sind. Bei jeder Firmeninformation finden Sie Rufnummer, Name der Auskunftsstellen, Mailadressen und Internetadressen des jeweiligen Unternehmens.

Am Ende der Broschüre finden Sie ein Verhaltensblatt, das herausgetrennt und an gut erreichbarer Stelle aufbewahrt werden sollte.

Die vorliegende Broschüre wird in Abständen von maximal 5 Jahren aktualisiert.

Als Einwohner, Arbeitnehmer oder in Ihrer Freizeit können Sie auch von Ereignissen in Betrieben der Nachbargemeinden betroffen sein. Daher empfehlen wir Ihnen, sich auch in der Broschüre der Unternehmen aus Ludwigshafen zu informieren. Sie ist kostenfrei erhältlich bei:

**Bürgerbüro Berliner Platz,
Berliner Platz 6,
67059 Ludwigshafen.**

und im Internet unter www.ludwigshafen.de einzusehen.

Polizeigesetz, Rettungsdienstgesetz, Feuerwehrgesetz und Landeskatastrophenschutzgesetz regeln (neben weiteren Vorschriften) Zuständigkeiten, Organisation und Zusammenwirken der Behörden u. a. in Schadensfällen. Die gesetzlichen Vorschriften bestimmen darüber hinaus, wie sich die zuständigen Behörden, Stellen und Organisationen auf Einsätze vorbereiten.

Dazu werden Einsatzpläne der einzelnen Fachbehörden und -dienste erstellt und untereinander abgestimmt. Da Schadensereignisse nicht an Verwaltungsgrenzen haltmachen, werden solche Pläne auch über die Kreisgrenzen hinaus abgestimmt und ausgetauscht.

Für Mannheim sind derzeit zwei rund um die Uhr besetzte Leitstellen (Polizei, Integrierte Leitstelle Mannheim) eingerichtet, die Meldungen entgegennehmen, austauschen und abstimmen. Jede Leitstelle veranlasst im eigenen Zuständigkeitsbereich die notwendigen Maßnahmen. Ab einer bestimmten Schwelle werden – ebenfalls rund um die Uhr – der Oberbürgermeister oder seine Vertretung sowie Mitarbeitende betroffener Dienststellen alarmiert bzw. informiert, um weitergehende Maßnahmen bis hin zur Einberufung des Verwaltungs- und des Führungsstabs einzuleiten.

Die Zusammensetzung des Verwaltungs- und des Führungsstabs sowie die Einbeziehung von Fachbehörden und Fachberatern orientiert sich am jeweiligen Ereignis, um sicherzustellen, dass das notwendige Fachwissen verfügbar ist. Die Stäbe arbeiten dabei eng mit den betrieblichen Einsatzleitungen der Unternehmen zusammen. Besonderer Wert wird auf eine schnelle Warnung und umfassende Information der Öffentlichkeit gelegt. Die Feuerwehr Mannheim hält Spezialgeräte und -fahrzeuge sowie geschultes Personal zur Messung und Identifikation von Gefahrstoffen vor. Bei entsprechenden Ereignissen wird unverzüglich ein Messnetz aufgebaut und betrieben.

Ein wesentlicher Teil der organisatorischen Vorbereitung ist den Kommunikationswegen und -abläufen gewidmet. Sie werden insbesondere bei Übungen erprobt. Alle Einsatzkräfte werden in Ausbildungsveranstaltungen und Übungen auf denkbare Situationen vorbereitet.

Weitere Maßnahmen werden nach dem Einsatzplan der Stadt Mannheim für das Krisenmanagement bei besonderen Ereignissen eingeleitet. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob verschiedene rechtlich und organisatorisch selbstständige Behörden einer „einheitlichen Leitung“ unterstellt werden müssen, was der Oberbürgermeister durch Auslösung des Katastrophenvoralarms bzw. die Feststellung des Katastrophenfalles oder einer außergewöhnlichen Einsatzlage veranlassen kann.

In die Katastrophenabwehr sind neben der Gemeindefeuerwehr (Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren) verschiedene Organisationen (Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst, Arbeiter Samariter Bund, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft) mit ihren haupt- und nebenamtlichen Helfern eingebunden. Laufende Abstimmungen und Übungen stellen die Einsatzfähigkeit sicher.

1. Störfall-Verordnung

Der Störfall-Verordnung unterliegen Betriebe, die bestimmte potenziell gefährliche Stoffe in Mengen nutzen oder lagern, die über den in der Verordnung genannten Schwellenwerten liegen. Solche Betriebe bilden sogenannte „Betriebsbereiche“. Je nach Gefährdungspotenzial werden die Betriebsbereiche der oberen Klasse (hohes Gefährdungspotenzial) oder der unteren Klasse (etwas niedrigeres Gefährdungspotenzial) zugeordnet. In Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber den Nachweis erbringen, dass sie die erforderlichen Vorkehrungen nach dem Stand der Sicherheitstechnik getroffen haben, um Störfälle zu verhindern bzw. deren Auswirkungen so gering wie möglich zu halten.

Betreiber von Betriebsbereichen der oberen Klasse haben Sicherheitsberichte zu erstellen, in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und bei Bedarf fortzuschreiben. Diese Sicherheitsberichte werden behördlich geprüft und vom Betreiber auf Anfrage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Zuständige Behörde für Genehmigung und Überwachung von Betriebsbereichen in Mannheim ist das Regierungspräsidium Karlsruhe. Es ist auch Ansprechpartner für Sie, falls Sie weitere Informationen nach Anhang V der Störfall-Verordnung zu einzelnen Unternehmen in Mannheim wünschen. Die Kontaktdaten sind:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Abteilung 5, Markgrafenstr. 46, 76131 Karlsruhe
Telefon: 07 21/9 26-7601
Mail: abteilung5@rpk.bwl.de

2. Feuerwehrgesetz, Landeskatastrophenschutzgesetz

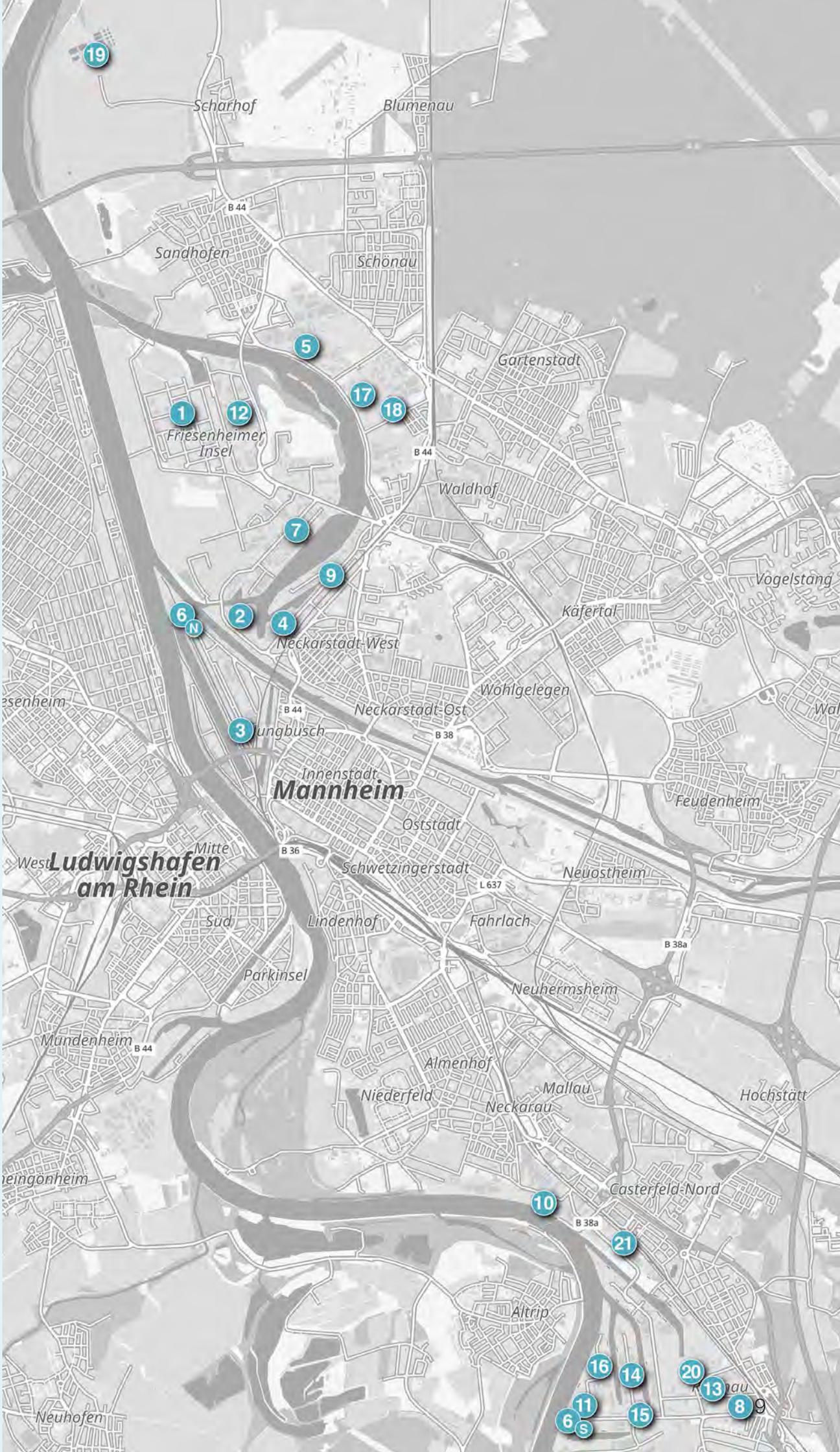
Neben den Auflagen im Genehmigungsverfahren und wiederkehrenden Kontrollen des vorbeugenden Brandschutzes müssen diese Betriebe interne Pläne zur Gefahrenabwehr und für Feuerwehreinsätze erstellen. Diese dienen der raschen Orientierung im Betrieb und enthalten die wichtigsten Informationen für die Einsatzkräfte. Darüber hinaus werden in den Plänen bestimmte Maßnahmen festgelegt.

Im Landeskatastrophenschutzgesetz ist festgelegt, dass die unteren Katastrophenschutzbehörden und die Anlagenbetreiber Gefahrenabwehrpläne für den Fall erstellen müssen, dass ein Schadensereignis bestimmte Auswirkungen über die Werksgrenzen hinaus verursachen kann. Diese Planungen enthalten eine Beschreibung der Anlagen und des Gefahrenpotenzials, abgestimmte Maßnahmenlisten zum Verhalten im Gefahrenfall (z. B. Warnung), organisatorische Festlegungen (Meldewege, Erreichbarkeit, Einsatzleitung), Lagepläne sowie eine Beschreibung der Umgebung des Betriebsgeländes mit erforderlichen Schutzmaßnahmen.

Der jeweilige Plan liegt allen beteiligten Stellen vor, sodass ein einheitlicher Handlungsrahmen gegeben ist. In Mannheim sind Pläne für 36 Unternehmen erstellt; sie werden regelmäßig aktualisiert. Hier sind auch Unternehmen erfasst, die zwar nicht die Mengenschwellen der Störfall-Verordnung erreichen, bei denen aber wegen ihrer Lage, der Stoffzusammensetzung und anderer Gründe eine Gefährdung der Umgebung nicht ausgeschlossen werden kann. Diese Arbeiten werden laufend fortgeführt.

FIRMENÜBERSICHT

- 1 **BASF SE** | Werksteil Friesenheimer Insel, Max-Planck-Straße, 68169 Mannheim
- 2 **Bunge Deutschland GmbH** | Bonadiesstraße 3-5, 68169 Mannheim
- 3 **Contargo Rhein-Neckar GmbH, Terminal Mannheim** | Werfthallenstraße 1-39, 68159 Mannheim
- 4 **Durferrit Deutschland GmbH** | Industriestraße 3, 68169 Mannheim
- 5 **Essity Operations Mannheim GmbH** | Sandhofer Straße 176, 68305 Mannheim
- 6 **Exolum Mannheim GmbH, ^N Terminal Nord** | Werfthallenstraße 43, 68159 Mannheim,
^S Terminal Süd | Essener Straße 64, 68219 Mannheim
- 7 **Fuchs Schmierstoffe GmbH** | Friesenheimer Straße 19, 68169 Mannheim
- 8 **GADOT Germany GmbH** | Düsseldorfer Straße 1-7, 68219 Mannheim
- 9 **Gross & Perthun GmbH & Co. KG** | Industriestraße 12-14, 68169 Mannheim
- 10 **Grosskraftwerk Mannheim AG** | Marguerrestraße 1, 68199 Mannheim
- 11 **G.V.S. GmbH & Co. KG** | Tanklager: Essener Straße 64, 68219 Mannheim,
Verwaltung: Otto-Hahn-Straße 50, 68169 Mannheim
- 12 **Imperial Chemical Logistics GmbH** | Otto-Hahn-Straße 21, 68169 Mannheim
- 13 **LANXESS Deutschland GmbH** | Standort Mannheim, Düsseldorfer Straße 23-27, 68219 Mannheim
- 14 **Logwin Solutions Deutschland GmbH** | Rotterdamer Straße 19-27, 68219 Mannheim
- 15 **MINERA Kraftstoffe - Mineraloelwerk Rempel GmbH** | Lager: Rotterdamer Straße 6, 68219 Mannheim
- 16 **Raben Trans European Germany GmbH** | Holländerstraße 19, 68219 Mannheim
- 17 **Roche Diagnostics GmbH** | Sandhofer Straße 116, 68305 Mannheim
- 18 **RÜTGERS Organics GmbH** | Oppauer Straße 43, 68305 Mannheim
- 19 **Stadtentwässerung Mannheim** | Klärwerk: Karl-Imhoff-Straße 50, 68307 Mannheim
- 20 **TIB Chemicals AG** | Mülheimer Straße 16-22, 68219 Mannheim
- 21 **Unilever Deutschland Supply Chain Services GmbH** | Rhenaniastraße 76-102, 68219 Mannheim



19

Scharhof

Blumenau

B 44

Sandhofen

Schönau

5

Gartenstadt

1

12

17

18

Friesenheimer Insel

B 44

Waldhof

7

9

Vogelstang

6

2

4

Käfertal

Neckarstadt-West

esenheim

Wöhlgelegen

3

Langbusch

Neckarstadt-Ost

B 38

Wal

Innenstadt
Mannheim

Feudenheim

West
**Ludwigshafen
am Rhein**

Mitte

Oststadt

Schwetzingenstadt

Neuostheim

B 36

Süd

Lindenhof

Fahrlach

B 38a

Parkinsel

Neuhermsheim

Mundenheim

B 44

Almenhof

Niederfeld

Mallau

Neckarau

Hochstätt

eingönheim

10

Casterfeld-Nord

B 38a

21

Altrip

16

14

20

13

Neuhofen

6

S

15

8

9

STOFFE UND IHRE GEFÄHRLICHEN EIGENSCHAFTEN

Die gefährlichen Eigenschaften von Chemikalien werden mit den hier abgebildeten Gefahrenpiktogrammen dargestellt. Gefahrenpiktogramme sind rot umrandete

Rauten mit schwarzem Symbol auf weißem Grund. Ein Stoff kann mit mehreren Piktogrammen gekennzeichnet sein.



GHS 01
Explodierende Bombe



GHS 02
Flamme



GHS 03
Flamme über Kreis



GHS 04
Gasflasche



GHS 05
Ätzwirkung



GHS 06
Totenkopf mit gekreuzten Knochen



GHS 07
Ausrufezeichen



GHS 08
Gesundheitsgefahr



GHS 09
Umwelt

Auf Etiketten finden sich weitere Informationen wie Signalwörter („Gefahr“ oder „Achtung“), Gefahren- und Sicherheitshinweise.

Weitere Informationen zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien erhalten Sie unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de, www.bgrci.de und www.baua.de



Der Standort Ludwigshafen umfasst insgesamt rund 2.000 Gebäude auf einer Fläche von über zehn Quadratkilometern. Rund 35.000 Mitarbeitende sind in den Produktionsbetrieben, Labors, Technika, Werkstätten, Büros und Serviceeinrichtungen beschäftigt. Dazu gehören auch Lager für Einsatzstoffe sowie Zwischen- und Fertigprodukte oder auch Anlagen zur Verwertung und Entsorgung von Abfällen.

Der Standort Ludwigshafen besteht aus dem Werksteil Ludwigshafen (linksrheinisch) und dem Werksteil Friesenheimer Insel (rechtsrheinisch). Beide Werksteile unterliegen den Pflichten der Störfall-Verordnung. Die Mitteilungspflichten dieser Verordnung wurden erfüllt und der Sicherheitsbericht den zuständigen Behörden vorgelegt.

Sicherheit

Prävention steht an erster Stelle. Zahlreiche Experten verfolgen das gemeinsame Ziel der vorbeugenden Gefahrenabwehr und des Umweltschutzes am Standort. Dazu gehört auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behörden sowie der enge Dialog mit der Nachbarschaft. Die Maxime lautet: Sicherheit geht vor. Bei Betriebsstörungen informiert BASF schnell, offen und umfassend.

Das Sicherheitskonzept der BASF basiert einerseits auf einer modernen Anlagen- und Sicherheitstechnik und zum anderen auf der intensiven Ausbildung und dem Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeitenden. Grundkenntnisse im sicheren Betreiben von Anlagen werden bereits in der Berufs-

» Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

BASF-Werkfeuerwehr 0621/60 – 99955

Umweltzentrale 0621/60 – 4040

Bürgertelefon 0800 – 5050500 (gebührenfrei)

Internet: www.ludwigshafen.basf.de/umwelt-und-sicherheit

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Inspektion durch die Überwachungsbehörde.

ausbildung vermittelt. Durch anlagenspezifische Schulungen und fortlaufende Sicherheitstrainings aktualisieren die Mitarbeitenden ihr Wissen. Betriebsablauf, Material und Personal jeder Anlage werden so organisiert, dass die Anlagen sicher betrieben werden können. Darüber hinaus arbeiten in verschiedenen Facheinheiten der BASF sowie in der Umweltzentrale und der Werkfeuerwehr Spezialisten für Sicherheit und Umweltschutz.

BASF-Werkfeuerwehr

Rund 190 hauptberufliche Feuerwehrleute, die für den Umgang mit Gefahrensituationen in chemischen Betrieben ausgebildet sind, verfolgen das gemeinsame Ziel der vorbeugenden Gefahrenabwehr und Schadensbekämpfung am Standort



AUF GUTE NACHBARSCHAFT!
Immer auf dem Laufenden sein,
was sich rund um den Standort
Ludwigshafen tut!

Folgen Sie uns auch auf
unseren Social Media Kanälen



Ludwigshafen. Dabei nimmt die aktive Abwehr von Gefahren wie etwa Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung einen hohen Stellenwert ein. Das zeigt sich auch in der modernen Ausrüstung, die auf die Belange des Standorts ausgerichtet ist: Rund 50 Feuerwehrfahrzeuge, große Mengen spezieller Löschmittel und eine umfangreiche Löschwasserversorgung sind Teil eines Gefahrenabwehrkonzepts, das in rund 170 Alarmübungen jährlich zusammen mit den BASF-Betrieben überprüft und aktualisiert wird.

Spezialisten der Werkfeuerwehr setzen Maßnahmen und Erkenntnisse des vorbeugenden Brandschutzes in turnusmäßigen Anlagenbegehungen direkt um. Moderne Anlagen- und Sicherheitstechnik, automatische Überwachung der chemischen Prozesse sowie zuverlässige Warnsysteme tragen dazu bei, die BASF-Anlagen am Standort sicher zu betreiben.

BASF-Umweltzentrale

In der Umweltzentrale laufen die wichtigsten Messwerte aus den Bereichen Luft, Wasser und Lärm zusammen. Sie ist Ansprechpartner bei Fragen zur Umwelt für Nachbarn und Mitarbeitende, und zwar rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.

Der gesamte Standort wird kontinuierlich rund um die Uhr mit entsprechender Mess- und Überwachungstechnik (visuell, Luft/Lärm, Kühl-/Abwasser und Boden) kontrolliert. Darüber hinaus sind die blauen Umweltmesswagen der BASF ständig innerhalb und außerhalb des Werksgeländes unterwegs. Die Umweltmesswagen sind mit verschiedenen Messgeräten ausgestattet und erlauben es somit, direkt vor Ort die Qualität von Luft und Wasser zu ermitteln. So kann die BASF Ereignisse besonders schnell erkennen und sofort darauf reagieren.

Im Falle eines Ereignisses rücken Umweltmesswagen zusammen mit der Feuerwehr aus. So kann die Umweltzentrale sofort Auswirkungen auf die Umwelt untersuchen und bewerten. Trotz aller vorbeugenden technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen lassen sich sowohl Betriebsunterbrechungen als auch -störungen oder sich daraus ergebende Umweltereignisse aber nicht völlig ausschließen. Daher kann es in Einzelfällen auch zu Auswirkungen auf Bereiche der Städte Ludwigshafen, Mannheim und/oder Frankenthal kommen.

Reaktion auf Betriebsstörungen und Störfälle

Die BASF als Betreiber ist verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begren-

zung von Störfallauswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen. Bei einer Betriebsstörung oder einem Störfall (wesentliche Störfallszenarien sind Großbrand, Freiwerden gefährlicher Stoffe, Explosion) greifen die Berufsfeuerwehr Mannheim und die BASF-Werkfeuerwehr gemeinsam ein. Hier ist die reibungslose Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Mannheim besonders wichtig. Experten beider Seiten sind dann im ständigen Kontakt und stellen so sicher, dass mögliche Auswirkungen des Ereignisses schnell und fachkundig beurteilt werden.

Im Folgenden werden Maßnahmen, mit denen die genannten Szenarien verhindert oder ihre Auswirkungen begrenzt werden, dargestellt: Alle Betriebsstörungen und Störfälle, die den Einsatz der BASF-Werkfeuerwehr erfordern, meldet die

BASF umgehend der Berufsfeuerwehr Mannheim. Diese informiert dann die weiteren zuständigen Behörden. Wenn sich eine Betriebsstörung außerhalb des Standorts auswirkt, kommen neben der technischen Einsatzleitung unter Führung der Berufsfeuerwehr Mannheim der Führungsstab und der Verwaltungsstab der Stadt Mannheim und entsprechende Gremien der BASF zusammen. Deren Aufgabe ist es, alle Maßnahmen zu koordinieren, um die Auswirkungen der Betriebsstörung bestmöglich zu begrenzen, Schäden effektiv zu bekämpfen und vorliegende Informationen an Behörden und die Öffentlichkeit weiterzugeben. Alarmpläne, Gefahrenabwehrpläne und ein Großschadensalarmplan regeln, was zu tun ist. Diese Pläne finden ihre Grundlage in den Brandschutz- und Katastrophenschutzgesetzen sowie der Störfall-Verordnung.

Gefahrstoffe

Stoffgruppe	Stoff								Reagiert heftig mit Wasser	Entwickelt bei Berührung mit Wasser giftige Gase
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Cyclohexan	⊗					⊗	⊗		
	Methan, Erdgas	⊗			⊗					
	Naphtha	⊗					⊗	⊗		
	Verflüssigte Gase (Butan)	⊗			⊗					
Ungesättigte Kohlenwasserstoffe	1,3-Butadien	⊗			⊗		⊗			
	Ethen (Ethylen)	⊗			⊗					
	Ethin (Acetylen)	⊗			⊗					
	2-Methylpropen (Isobuten)	⊗			⊗					
	Propen (Propylen)	⊗			⊗					
Chlorierte Kohlenwasserstoffe	Vinylchlorid	⊗			⊗		⊗			
Aromatische Kohlenwasserstoffe	Benzol	⊗					⊗			
	Ethylbenzol	⊗					⊗			
	Styrol	⊗					⊗			
	Toluol	⊗					⊗			
Alkohole	Ethanol	⊗								
	Methanol	⊗			⊗		⊗			
Aldehyde, Ketone	Butanal (Butyraldehyd)	⊗								
	Formaldehyd				⊗		⊗			
	Propenal (Acrolein)	⊗			⊗		⊗			
Amine	Anilin				⊗		⊗	⊗		
	Diethylamin	⊗			⊗					
	Dihexylamin				⊗		⊗			
	N,N Dimethylethanolamin	⊗			⊗					
	3-(2-Ethylhexyloxy)propylamin				⊗		⊗			
	Piperidin	⊗			⊗					
Acrylsäure und ihre Ester	Acrylsäure	⊗					⊗			
	tert-Butylacrylat	⊗			⊗		⊗			
	Dimethylaminoethylacrylat	⊗			⊗		⊗			
	Methylacrylat	⊗			⊗					

Gefahrstoffe

Stoffgruppe	Stoff							Reagiert heftig mit Wasser	Entwickelt bei Berührung mit Wasser giftige Gase
Carbonsäuren	Ameisensäure	⊗				⊗			
Sonstige organische Stoffe	Acrylnitril	⊗				⊗	⊗		
	Dazomet						⊗		
	Ethylenimin	⊗				⊗	⊗		⊗
	Ethylenoxid	⊗		⊗		⊗	⊗		
	Natriummethylat	⊗						⊗	
	Propylenoxid	⊗				⊗	⊗		
	Tetrahydrofuran	⊗					⊗		
	Toluylendiisocyanat (TDI)					⊗	⊗		
	Anorganische Stoffe	Ammoniak			⊗		⊗		⊗
Ammoniumnitrat		⊗							
Bortrifluorid			⊗		⊗	⊗		⊗	
Brom					⊗			⊗	
Chlor		⊗	⊗		⊗			⊗	
Chlorwasserstoff			⊗		⊗				
Cyanwasserstoff	⊗				⊗	⊗		⊗	
Diethylsulfat					⊗	⊗			
Dimethylsulfat					⊗	⊗			
Hydrazinhydrat 80%	⊗				⊗	⊗		⊗	
Kohlenmonoxid	⊗		⊗		⊗	⊗			
Natriumnitrat		⊗							
Oleum								⊗	
Phosgen			⊗		⊗				
Phosphoroxidchlorid					⊗	⊗		⊗	
Salpetersäure		⊗			⊗				
Sauerstoff (flüssig)		⊗	⊗						
Schwefeldioxid			⊗		⊗				
Schwefeltrioxid								⊗	
Schwefelwasserstoff	⊗		⊗		⊗			⊗	
Stickstoffdioxid		⊗	⊗		⊗				
Stickstoffmonoxid		⊗	⊗	⊗	⊗				
Thionylchlorid					⊗			⊗	
Wasserstoff	⊗		⊗					⊗	

Produktion am Standort

In den Produktionsanlagen der BASF werden Rohstoffe durch chemische Reaktionen in andere Stoffe umgewandelt. Dies geschieht in Reaktionskesseln in einzelnen Chargen (diskontinuierliche Produktion) oder im ständigen Durchlauf (kontinuierliche Produktion). Dabei laufen die Reaktionen teilweise unter hohem Druck und erhöhter Temperatur ab. Einsatzstoffe und erzeugte Stoffe werden zwischengelagert und per Rohrleitung, Tankschiff, Kesselwagen und Tankzug bezogen oder abtransportiert. Die Tabelle auf den Seiten 13 und 14 gibt eine Übersicht über die hauptsächlich eingesetzten Stoffgruppen und nennt beispielhaft auch Chemikalien mit den von diesen Stoffgruppen/Chemikalien ausgehenden wesentlichen Gefahren.

Information

Mitarbeitende der Standortkommunikation der BASF informieren die Öffentlichkeit bei Bedarf schnell und umfassend per Presseinformation, über die BASF-Facebookseite und den Telegram-Service. Bei einer Betriebsstörung erhalten Nachbarn am Bürgertelefon der BASF unter der **Rufnummer 0800-5050 500** gebührenfrei Auskunft.

Außerdem nimmt die Umweltzentrale unter der **Rufnummer 0621/60-4040** rund um die Uhr telefonisch Anfragen von Bürgern und BASF-Mitarbeitenden entgegen. Unter dieser Nummer können auch umweltspezifische Auffälligkeiten (z. B. Geruch oder Lärm) gemeldet werden. Jeder Hinweis wird ernst genommen.



Die Firma Bunge Deutschland GmbH betreibt auf ihrem Werksgelände in Mannheim, Industriehafen, Bonadiesstrasse 3-5; Anlagen zur Erzeugung von Ölen oder Fetten aus pflanzlichen Rohstoffen. Es werden eine Ölmühle, eine Speiseölraffination und eine Biodieselanlage betrieben. Neben den Produktionsanlagen befinden sich auf dem Werksgelände Lagersilos für Saaten und Schrote, Lagertanks für Speiseöle und Biodiesel und die erforderlichen Nebengebäude für Werkstätten, Labor und Verwaltung. Das Betriebsgelände befindet sich im Sondergebiet Industriehafen (4), das als Industriegebiet (GI) eingestuft ist. Am Standort sind derzeit rund 170 Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Die Einstufung des Standortes gemäß BImSchG aufgrund der entsprechenden Gefährdungskategorien ergibt, dass der Betrieb den Grundpflichten der Störfall-Verordnung unterliegt und es sich um einen Betriebsbereich der unteren Klasse handelt. Für den Betrieb wurden und werden daher systematische Gefahrenanalysen sowie Gefährdungsbeurteilungen zur Ermittlung und Bewertung von Risiken und Störungen durchgeführt. Der gesamte Standort wird durch das Regierungspräsidium in Karlsruhe überwacht.

IED-Überwachungsmaßnahmen

Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Vor-Ort-Begehungen und Prüfungen anhand der gesetzlichen Vorgaben werden die Anlagensicherheit, die Einhaltung gesetzlicher Auflagen sowie die Auflagen aus den entsprechenden Genehmigungsbescheiden konsequent überwacht und dokumentiert. Die Ergebnisse dieser Vor-Ort-Begehungen sowie Prüfungen ebenso wie weitere Sicherheits-/Umweltinformationen können auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

Sicherheit

Das Sicherheitskonzept von Bunge basiert einerseits auf einer Anlagen- und Sicherheitstechnik nach dem Stand der Technik,

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

24 Std. besetztes Telefon: 0621 / 3704-100

Andreas Vogt, Geschäftsführer
Telefon: 0621/3704-128

Holger Grosse, Werkfeuerwehr & Sicherheit
Telefon: 0621/3704-290

E-Mail: mannheim@bunge.com

Internet: www.bunge-deutschland.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

andererseits auf der intensiven Aus- und Weiterbildung und dem Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiter*innen sowie einer anerkannten Werkfeuerwehr.

Die Grundkenntnisse im sicheren Betreiben von Anlagen werden eingesetzten Mitarbeiter*innen bereits in der Berufsausbildung vermittelt. Durch anlagenspezifische Schulungen und sich wiederholende Sicherheitsübungen erweitern die Mitarbeiter*innen ihr Wissen. Somit ist sichergestellt, dass die Anlagen sicher betrieben werden können.

Werkfeuerwehr

Rund 60 nebenberufliche Feuerwehrleute, die für den Umgang mit Gefahrensituationen im Betrieb ausgebildet sind, verfolgen mit der Berufsfeuerwehr der Stadt Mannheim das gemeinsame Ziel der vorbeugenden Gefahrenabwehr und Schadensbekämpfung. Die Ausrüstung der Werkfeuerwehr ist speziell auf

die Belange des Standorts ausgerichtet. 3 Feuerwehrfahrzeuge, spezielle Löschmittel auf Feuerwehrahängern sowie eine redundante Löschwasserversorgung sind Teil unseres Gefahrenabwehrkonzepts, das in Alarmübungen regelmäßig überprüft und aktualisiert wird.

Mitglieder der Werkfeuerwehr und der Brandschutzbeauftragte setzen Maßnahmen und Erkenntnisse des vorbeugenden Brandschutzes in turnusmäßigen Anlagenbegehungen direkt um. Moderne Anlagen- und Sicherheitstechnik, automatische Überwachung der Prozesse sowie zuverlässige Warnsysteme tragen dazu bei, die Anlagen am Standort sicher zu betreiben.

Werkschutz

Der gesamte Standort ist rund um die Uhr besetzt. Trotz aller vorbeugenden technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen lassen sich Betriebsstörungen wie Brände oder die Freisetzung gefährlicher Stoffe nicht völlig ausschließen. Dabei könnte es auch zu Auswirkungen außerhalb des Standorts kommen, beispielsweise zu Belastungen der Luft, des Bodens oder des Wassers. Durch die Erreichbarkeit rund um die Uhr, Vorhaltung der Werkfeuerwehr und ein spezielles Alarmierungssystem zur Benachrichtigung bestimmter Personenkreise für den Fall einer Betriebsstörung ist Bunge auf solche Fälle gut vorbereitet.

Reaktion auf Betriebsstörungen

Bei einer Betriebsstörung greifen die Berufsfeuerwehr Mannheim und die Bunge-Werkfeuerwehr gemeinsam ein. Hier ist die reibungslose Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Mannheim besonders wichtig. Experten beider Seiten sind dann im ständigen Kontakt und stellen so sicher, dass mögliche Auswirkungen des Ereignisses schnell und fachkundig beurteilt werden.

Bei allen Betriebsstörungen, die den Einsatz der Werkfeuerwehr erfordern, erfolgt die Alarmierung durch interne Meldesysteme. Ausgewählte Alarmer sind direkt auf die Berufsfeuerwehr Mannheim aufgeschaltet und haben deren unmittelbare Alarmierung zur Folge. Die Geschäftsleitung informiert weitere Behörden entsprechend der vorhandenen Alarmpläne. Wenn sich eine

Betriebsstörung außerhalb des Standorts auswirkt, kommen neben der technischen Einsatzleitung unter Führung der Berufsfeuerwehr Mannheim ein Stab der Stadt Mannheim und entsprechende Gremien von Bunge zusammen. Deren Aufgabe ist es, alle Maßnahmen zu koordinieren, um die Auswirkungen der Betriebsstörung bestmöglich zu begrenzen, Schäden effektiv zu bekämpfen und Informationen an Behörden und die Öffentlichkeit weiterzugeben.

Alarmpläne und Gefahrenabwehrpläne regeln, was zu tun ist. Diese Pläne finden ihre Grundlage im Feuerwehr-/und Landeskatastrophenschutzgesetz sowie in der Störfall-Verordnung.

Information

Die Geschäftsleitung von Bunge informiert im Fall einer Betriebsstörung die Öffentlichkeit bei Bedarf schnell und umfassend. Eine ständige Erreichbarkeit des Werkes ist unter der Rufnummer 0621/3704-100 sichergestellt. Unter dieser Nummer können auch umweltspezifische Auffälligkeiten (z. B. Geruch oder Lärm) gemeldet werden. Die Meldungen werden an die zuständigen Mitarbeiter*innen weitergeleitet und bearbeitet.

Produktion

In den Produktionsanlagen von Bunge werden aus pflanzlichen Rohstoffen Lebensmittel (Speiseöl), Futtermittel (Rapsschrot) und Biodiesel hergestellt. Dies geschieht bei den Anlagen in kontinuierlicher Produktion. Dabei laufen die Reaktionen unter Vakuum oder Druck und erhöhter Temperatur ab. Einsatzstoffe und erzeugte Stoffe werden zwischengelagert und per Tankzug, LKW oder Binnenschiff abtransportiert. Der Bezug der Einsatzstoffe erfolgt ebenfalls über die oben genannten Transportmittel.

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die hauptsächlich eingesetzten Stoffgruppen und nennt beispielhaft auch Chemikalien mit den von diesen Stoffgruppen/Chemikalien ausgehenden wesentlichen Gefahren. Die Gefahren sind entsprechend den Vorgaben der Störfall-Verordnung gemäß Stoffrichtlinie angegeben. Zur Charakterisierung der Gefahren werden deshalb die GHS-Gefahrenpiktogramme der Stoffe aufgeführt.

Gefahrstoffe

Stoffgruppe	Stoff							Reagiert heftig mit Wasser
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Hexan		⊗	⊗		⊗	⊗	
Alkohole und Alkoholderivate	Methanol		⊗		⊗	⊗		
	Natriummethylatlösung	⊗	⊗		⊗	⊗		⊗
Sonstige organische Stoffe	Fettsäuremethylester		⊗					
Anorganische Säuren und Laugen	Schwefelsäure	⊗						
	Salzsäure	⊗		⊗				
	Phosphorsäure	⊗						
	Natronlauge	⊗						



➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Marco Speksnijder, Geschäftsführer,
Telefon: 0621/59007-303

E-Mail: info@contargo.net

Ursula Kramer-Wagner, Störfallbeauftragte
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon: 0621/87683-41

Internet: www.contargo.net

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Contargo integriert den Containerverkehr zwischen den Westhäfen, den deutschen Nordseehäfen und dem europäischen Hinterland. Das Netzwerk-Konzept von Contargo basiert auf drei Komponenten:

- eigene Terminals als Knotenpunkte,
- eigene Transportlinien per Binnenschiff, Zug und Direkt-Lkw als Verbindungen und
- kompetente dezentrale und zentrale Customer-Service-Organisationen zur Auftragsabwicklung.

Diese Konzeption macht Contargo zum führenden Partner für Reeder, Spediteure und alle anderen Akteure entlang der intermodalen Logistikkette in Europa.

Die Contargo Rhein-Neckar GmbH betreibt im Handelshafen in Mannheim sowie im Ludwigshafener Kaiserwörthhafen jeweils ein trimodales Container-Terminal. Diese Terminals fallen aufgrund ihrer Erlaubnis zur Lagerung von Gefahrgut unter die Störfall-Verordnung und verfügen über alle notwendigen Berechtigungen von den jeweils zuständigen genehmigungsberechtigenden Behörden.

Tätigkeiten

Die Aktivitäten am Terminal umfassen den Umschlag (Wasserstraße/Schiene/Straße) und die Lagerung von Containern, in denen sich neben allgemeinen Wirtschafts- und Industriegütern auch Gefahrgüter befinden können. Für die Lagerung von Containern mit Gefahrgütern ist auf dem Terminalgelände eine dafür speziell ausgelegte Lagerfläche eingerichtet.

Schutzmaßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle

- Ausreichend dimensionierte Auffangmöglichkeiten für aus-

laufende Stoffe in Form von Rückhaltebecken und mobilen Gefahrstoffwannen (für evtl. Leckagefälle)

- Schutz dieser Betriebsbereiche gegen eine mögliche Kontamination des Untergrundes durch Spezialbeton mit Folien
- Ausschluss einer Verunreinigung der Abwasser- und Kanalleitungen durch ein in sich geschlossenes Rückhalte- und Absperrsystem
- Vorbeugen von Störfällen in den explosionsgefährdeten Bereichen durch Erstellen eines Explosionsschutzdokuments, welches regelmäßig geprüft und aktualisiert wird.
- Detaillierter Gefahrenabwehr- und Notfallplan, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurde und einen hohen Sicherheitsstandard bewirkt.
- Interner Alarmplan, der die zu ergreifenden Maßnahmen im Störfall beschreibt und der in wiederkehrenden Übungen mit dem Personal proaktiv verinnerlicht wird.

- Umfangreiche Gefährdungsanalyse für das gesamte Container-Terminal, welche regelmäßig fortgeschrieben wird.
- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile.
- Sicherheitsbericht mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegt der Genehmigungsbehörde vor.
- Zur Gewährleistung von akuten Abwehr- und Schutzmaßnahmen bei Bränden sind unter anderem Bindemittel und mobile Feuerlöscher in den entsprechenden Bereichen vorhanden, des Weiteren verfügt der Standort über sechs Brandschutz Helfer.

Die Contargo Rhein-Neckar GmbH ist dazu verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung von Störfallauswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen.

Art der Gefahren von Störfällen

Obwohl alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind, können Störfälle wie z. B. Brände, Explosionen oder Freisetzungen gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Sollte ein Stoff in flüssiger oder gasförmiger Form freigesetzt werden und sich entzünden, könnte dies im ungünstigsten Falle zu einem Brand oder zu einer Explosion führen. Zur Folge würde eine Gesundheitsgefährdung in der Umgebung des Terminals durch freigesetzte – sehr giftige oder giftige – Stoffe entstehen. Kommt es zu einer Explosion, so sind Schäden nur in unmittelbarer Umgebung aufgrund einer Druckwelle zu erwarten. Im Brandfall bei unvollständiger Verbrennung können Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.

Gefahrstoffe

Stoffe							
Alkohole	⊗					⊗	
Amine	⊗		⊗		⊗	⊗	
Ammoniak				⊗	⊗	⊗	⊗
Anorganische Stoffe	⊗			⊗	⊗		
Aromatische Kohlenwasserstoffe						⊗	⊗
Benzin	⊗					⊗	⊗
Benzol	⊗					⊗	⊗
Chlor		⊗	⊗		⊗		⊗
Chlorwasserstoff			⊗	⊗	⊗		
Chromdioxid		⊗		⊗	⊗		⊗
Ester	⊗		⊗		⊗		
Flüssiggas (Propan/Butan)	⊗		⊗				
Formaldehyd				⊗	⊗		⊗
Insektizide			⊗	⊗	⊗		
Natriumcarbonat						⊗	
Natriumcyanid					⊗		⊗
Natriumdichromat		⊗		⊗	⊗		⊗
Natriumnitrit		⊗			⊗		⊗
Natronlauge				⊗			
Organische Lösungsmittel	⊗					⊗	
Peroxyde				⊗		⊗	
Pflanzenschutzmittel						⊗	⊗
Reiniger	⊗	⊗		⊗	⊗	⊗	⊗
Schwefelsäure				⊗			
sonstige organische Stoffe					⊗	⊗	⊗
verschiedene Kohlenwasserstoffe	⊗		⊗				
Wasserstoff	⊗		⊗				
Weichmacher					⊗	⊗	⊗
Stoffe der WGK 2 + 3					⊗	⊗	⊗

Auswirkungen für die Bevölkerung können der Tabelle entnommen werden. Schädigungen für die Umwelt können Verschmutzungen von Luft, Boden und Wasser bewirken.

Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen dennoch der Eintritt eines Störfalles nicht verhindert werden können, so stellen direkte Alarmanbindungen zu Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten eine schnellstmögliche Einleitung von notwendigen Rettungsmaßnahmen zur Gefahrenabwehr auch außerhalb des Betriebsgeländes sicher. Bei einem Störfall ist den Anordnungen der Notfall- und Rettungskräfte Folge zu leisten.

Stoffgefahren:

- Gefahrenkategorien des Anhang I, StörfallV H1, H2, H3, P1b (1.4), P2, P3, P4, P5a, P5c, P6, P7, P8, E1, E2, O1, O2, O3
- alle namentlich genannten Stoffe der Nr. 2, Anhang I, StörfallV, Nr. 2.1 bis Nr. 2.44
- in Einzelfällen bestehen Einschränkungen



Die Durferrit Deutschland GmbH lagert und mischt im Werk Mannheim Produkte für die Wärmebehandlung von Metallen sowie Vulkanisier- und Wärmeträgersalze für die chemische Industrie.

Verwendungszweck unserer Produkte

• Wärmebehandlung von Metallen

Durch eine gezielte Wärmebehandlung von Bauteilen aus Stahl, Gusseisen oder Nichteisenmetallen können technologische Eigenschaften wie z. B. Härte, Verschleißfestigkeit oder Korrosionsbeständigkeit gezielt verbessert und ihre Lebensdauer entscheidend verbessert werden.

• Wärmeübertragungssalze

Chemische Prozesse laufen sehr oft in genau definierten und häufig sehr engen Temperaturbereichen ab. Salzschnmelzen dienen in entsprechenden Anlagen als Wärmeübertragungsmittel zum Heizen, zum Kühlen oder zum Aufrechterhalten einer gleichbleibenden Temperatur.

• Vulkanisation

In Salzschnmelzen können bei Temperaturen von etwa 220°C Gummiprofile für Anwendungen z. B. in Kraftfahrzeugen oder Haushaltsmaschinen vulkanisiert werden.

Tätigkeiten im Betriebsbereich, Produktionsanlagen

Die Verkaufsprodukte werden durch druckloses Mischen oder Mischen und anschließendes Verpressen von festen Rohstoffkomponenten hergestellt. Eine Stoffumwandlung in Form

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Durferrit Deutschland GmbH
Dr. Matthias Kremer
Industriestrasse 3
68169 Mannheim
Telefon: 0621/32224-700

E-Mail: buergerinfo@hef-durferrit.com

Störfallbeauftragter Dr. Andreas Wiel,
ECONOVA Ingenieure + Berater GmbH
Mallaustrasse 99
68219 Mannheim
Telefon: 0621/87683-42

Regierungspräsidium Karlsruhe
Abteilung V
Schlossplatz 1-3
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721/926-0

Internet: www.hefdurferrit.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

chemischer Umsetzungen erfolgt dabei nicht.

Aufgrund von Lagermenge und Gefährlichkeitsmerkmalen der Ausgangsstoffe und Fertigprodukte unterliegt das Werk der Störfall-Verordnung (12. BImSchV), obere Klasse. Die Anzeige nach §7 Abs. 1 und der Sicherheitsbericht nach §9 Abs. 1 wurden dem Regierungspräsidium Karlsruhe als zuständiger Behörde vorgelegt.

Mögliche Gefahren und Schutzmaßnahmen

Neben einer Vielzahl von ungefährlichen Stoffen verarbeitet und lagert die Durferrit Deutschland GmbH 1.400-1.800t Rohstoffe und Produkte mit folgenden Gefährlichkeitsmerkmalen:

Stoffe und Zubereitung aus							
Bariumchlorid, fest				⊗			
Boroxid, fest						⊗	
Borsäure, fest						⊗	
Calciumchlorid, fest					⊗		
Calciumoxid, fest			⊗		⊗		
Borax, fest					⊗	⊗	
Kaliumcarbonat, fest					⊗		
Kaliumcyanat, fest					⊗		
Kaliumcyanid, fest			⊗	⊗		⊗	⊗
Kaliumhydroxid, fest			⊗		⊗		
Kaliumnitrat, fest		⊗					
Kaliumpolysulfid, fest			⊗				⊗
Lithiumcarbonat, fest					⊗		
Lithiumchlorid, fest					⊗		
Lithiumnitrat, fest		⊗			⊗		
Natriumcarbonat, fest					⊗		
Natriumcyanat, fest					⊗		
Natriumcyanid, fest			⊗	⊗		⊗	⊗
Natriumfluorid, fest				⊗			
Natriumhydroxid, fest			⊗				
Natriummetasilikat, fest			⊗		⊗		
Natriumnitrat, fest		⊗			⊗		
Natriumnitrit, fest		⊗		⊗			⊗
Natriumsilikat, fest			⊗				
Quarzmehl, fest						⊗	
Salzsäure, flüssig			⊗		⊗		
org. Lösemittel und Zubereitungen, flüssig	⊗				⊗	⊗	⊗

Sicherheitskonzept

Beim Betrieb der Läger und Produktionseinrichtungen werden alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt und alle arbeitsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen sowie die von den Aufsichtsbehörden verfügten Auflagen strikt befolgt. Entsprechende Unterlagen liegen den zuständigen Behörden, der Stadt Mannheim bzw. dem Regierungspräsidium Karlsruhe vor.

Das Sicherheitskonzept basiert auf ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter*innen sowie technisch aufwendigen Produktionseinrichtungen, Überwachungs- und Sicherheitssystemen. Durch konsequente anlagenspezifische Schulungen, Sicherheitsbelehrungen und den täglichen Umgang mit Gefahrstoffen haben die Mitarbeiter*innen ein ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein entwickelt. Dies spiegelt sich beispielsweise in der geringen Zahl der Arbeitsunfälle wider, die schon seit vielen

Jahren deutlich unter den Zahlen der Deutschen Chemischen Industrie liegen. Es ist unser Ziel, dieses gute Ergebnis stetig zu verbessern.

In den Anlagen wird unter strengen Sicherheitsvorkehrungen gearbeitet. Inner- und außerhalb des Werksgeländes werden die Gefahrgüter ausnahmslos in bauartgeprüften Verpackungen transportiert. In den Produktionsanlagen befinden sie sich stets in einem geschlossenen System. Sowohl Rohstoffe als auch Fertigprodukte liegen als Feststoffe vor. Dadurch ist bei einer Leckage, z. B. durch Beschädigung eines Gebindes während des innerbetrieblichen Transportes, nur eine sehr begrenzte Freisetzung von Stoffen möglich.

Eine Brandmeldeanlage mit automatischen Meldern ist in allen Betriebsbereichen installiert und alarmiert über einen Hauptmelder im Ernstfall direkt die Berufsfeuerwehr Mannheim.

Sollten trotz aller Sicherheitsmaßnahmen bei einem Umgebungsbrand dennoch Gefahrstoffe in das Brandgeschehen einbezogen sein, so können geringe Anteile an giftigen Stoffen (nitrose Gase, Blausäure, Ammoniak) in den Brandgasen nicht ganz ausgeschlossen werden. Eine nach DIN-Vorschriften installierte Rauch- und Wärmeabzugsanlage kann im Brandfall manuell geschlossen werden. Auswirkungen eines Brandes auf die öffentliche Kanalisation und die Umwelt durch Löschwasser sind aufgrund ausreichend dimensionierter Rückhaltesysteme nicht zu erwarten.

Die Durferrit Deutschland GmbH hat die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um einen Störfall zu verhindern. Sie sind im Sicherheitsbericht schriftlich festgehalten und den zuständigen Behörden bekannt. Verpflichtungsgemäß wurden – auch in Zusammenarbeit mit Notfall- und

Rettungsdiensten – geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur größtmöglichen Begrenzung der Auswirkungen von Störfällen getroffen.

Der Gefahrenabwehrplan nach § 8a Landeskatastrophenschutzgesetz ist mit den zuständigen Behörden abgestimmt und wird ständig aktualisiert. Er enthält u.a. Angaben, Regelungen und Maßnahmen für die Zusammenarbeit mit den für die allgemeine Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz zuständigen Behörden sowie für den Einsatz öffentlicher Einsatzkräfte auf dem Werksgelände und dessen Umgebung.

Verhalten bei einem Störfall:

Anwohner werden aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Den Anordnungen von Notfall- und Rettungsdiensten ist Folge zu leisten.



ESSITY OPERATIONS MANNHEIM GMBH

Sandhofer Straße 176,
68305 Mannheim



➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Werksschutzzentrale: 0621/778-3205

Roger Schilling, Geschäftsführer,
Telefon: 0621/778-2424

Christoph Kunz,
RESH-Manager Mannheim
Telefon 0621/778-2544 (tagsüber)
oder
Werksschutzzentrale 0621/778-3205

E-Mail: unternehmenskommunikation@essity.com

Internet: www.essity.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Die Essity Operations Mannheim GmbH ist ein Unternehmen der Essity-Gruppe. Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen mit weltweit 48.000 Mitarbeiter*innen, das in rund 150 Ländern aktiv ist.

Die Unternehmensgruppe entwickelt, produziert, vermarktet und vertreibt Hygienepapiere für Endverbraucher, professionelle Hygienelösungen sowie Körperpflegeprodukte. Zu den bekanntesten Marken in Deutschland zählen TENA und Tork, die Hygienepapiere Tempo und Zewa, die Recyclingmarke DANKE und Demak'Up Abschminkprodukte sowie die Medizinmarken Leukoplast, Cutimed, Delta-Cast, JOBST und Tricodur.

Mannheim ist mit rund 1200 Produktionsmitarbeiter*innen sowie 800 Mitarbeiter*innen in den Bereichen Logistik, Vertrieb, Marketing, Finanzen und Administration der größte europäische Produktionsstandort von Essity. Das Werk betreibt als einziges eine integrierte Produktion, in der der gesamte Verarbeitungsprozess vom Rohstoff Holz bis hin zu fertigen Hygienepapieren vor Ort stattfindet. Hergestellt werden dabei Taschentücher, Haushaltstücher, Toilettenpapiere, Papierhandtücher und Servietten für die Marken Zewa, Tork, Danke sowie für Handelsmarken.

Die Produktionsanlagen

Der Essity-Standort Mannheim betreibt eine Sulfit-Zellstofffabrik, fünf Tissuemaschinen sowie nachgelagerte Verarbeitungslinien für Toilettenpapiere, Haushaltstücher und Ta-

schentücher. Darüber hinaus hat das Werk ein Kraftwerk und eine betriebseigene Kläranlage.

Die Produktion läuft im vollkontinuierlichen Schichtbetrieb, d. h. Durchfahrbetrieb. Aufgrund der Art und Menge der bei der Produktion verwendeten Stoffe fällt das Essity-Werk Mannheim ab 2021 als Betriebsbereich unter die „obere Klasse oder upper class“ der Störfall-VO. Die Neueinstufung ist durch die geplante Inbetriebnahme einer neuen Produktionslinie zur Herstellung von gebleichtem Zellstoff auf Basis von Weizenstroh erfolgt. In unmittelbarer Nähe des Standortes liegen die Betriebe von Roche Diagnostics (Pharmaherstellung) und Rütgers Organics GmbH (Spezialchemikalienherstellung).

Sicherheitsvorsorge im Werk Mannheim

Sicherheit hat bei Essity oberste Priorität. Am Standort Mannheim unterstützt ein integriertes Managementsystem für Qualität, Umweltschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Risikomanagement den sicheren und vorschriftskonformen Betriebsablauf.

Die Funktionsfähigkeit dieses Managementsystems wird jährlich durch externe Gutachter nach den internationalen Normen ISO 9001 (Qualität), ISO 18001 (Arbeits- und Gesundheitsschutz) und ISO 14001 (Umwelt) überwacht. Zudem ist der Standort seit 1996 nach EMAS (Verordnung (EG) Nr. 1221/2009) validiert.

Organisation und Kommunikation im Störfall

Zur Bewältigung von Schadensereignissen existiert für das Essity-Werk Mannheim gemäß den Vorgaben des Landeskatastrophenschutzgesetzes und der Störfall-Verordnung ein mit den zuständigen Behörden abgestimmter Alarm- und Gefahrenabwehrplan, der regelmäßig aktualisiert wird und alle weiteren Maßnahmen definiert. In diesem Plan sind alle grundsätzlichen Informationen und Regelungen für die externen Einsatzkräfte zur Bewältigung von Schadensereignissen aufgeführt. Er dient als Leitfaden für ein schnelles und folgerichtiges Handeln bei Notlagen und ist die Grundlage für die Einsatzplanung und -vorbereitung.

Innerhalb des Werks sind im Falle einer Störung die Verantwortlichkeiten und Aufgaben aller betrieblichen Führungskräfte und Beauftragten in zentralen Anweisungen und einem betrieblichen Alarmplan genau geregelt.

In die Störfallaktivitäten eingebunden sind folgende Organisationseinheiten:

- Werkleitung als Betreiber der Anlagen im Sinne § 52a BImSchG
- Betriebsleiter als Verantwortliche für ihren Betriebsbereich
- Abteilung SHERM (Sicherheit, Umweltschutz und Risikomanagement)
- Werkschutz zur Kontrolle innerbetrieblicher Einrichtungen und Unterstützung der Einsatzkräfte im Alarmfall, u.a. mit Rettungssanitätern
- Werksfeuerwehr
- Externer werksärztlicher Dienst zur arbeitsmedizinischen Betreuung der Mitarbeiter*innen inkl. Notfallversorgung

Sollten größere Schadensereignisse auftreten, übernimmt zur internen und externen Bewältigung ein Krisenstab, der von der Werkleitung geführt wird, die Anweisungsbefugnis in dem betroffenen Betriebsteil und koordiniert die Kommunikation mit allen werksinternen Organisationsbereichen sowie den Vertretern von Behörden und Presse.

Schutzmaßnahmen im Werk

- Zum frühzeitigen Erkennen und Bekämpfen von Bränden sind im Essity-Werk Mannheim die üblichen Meldesysteme

(Druckknopf-Feuermelder und automatische Brandmelder) installiert. Alle Meldungen gehen bei der ständig besetzten Werkschutz-Einsatzzentrale ein. Darüber hinaus verfügen die Anlagen des Werkes über stationäre und halbstationäre Löscheinrichtungen, die je nach Bedarf mit Kohlensäure, Stickstoff oder Wasser betrieben werden, um Brände bereits im Entstehungsstadium bekämpfen zu können.

Im Falle eines Brandes leitet die geschulte Werksfeuerwehr des Mannheimer Essity-Standortes kurzfristig Bekämpfungsmaßnahmen ein. Größere Schadensfälle kann sie in enger Zusammenarbeit mit der zusätzlich alarmierten städtischen Feuerwehr bewältigen. Zwischen der Werkfeuerwehr und der Mannheimer Berufsfeuerwehr sind gemeinsame Einsatzpläne abgestimmt.

- Bei der Zellstoffherstellung auf Basis des Rohstoffs Holz wird in der Zellstoffkocherei Schwefeldioxid (SO_2) für den Holzaufschluss – die Trennung der Zellulosefasern von den übrigen Holzbestandteilen – verwendet. Die entsprechenden Betriebsbereiche sind mit SO_2 -Detektoren ausgestattet, deren Alarmierungssysteme ggf. auftretende Emissionen in der ständig besetzten Messwarte visuell und akustisch anzeigen.

Alle sicherheitstechnischen Installationen, Rohrleitungen und Armaturen sind hinsichtlich ihrer Leckage-Sicherheit optimiert, zum Beispiel durch die eingesetzten Werkstoffe, Flansche, Dichtungen oder fernbedienbare Schnellschlussventile. Unzulässig hohe Temperaturen werden über Temperatur-Hoch-Verriegelungen verhindert.

Außerdem ist im gesamten Bereich der Zellstoffherstellung ein Abluftabsaugsystem installiert, um möglicherweise freiwerdende SO- und geruchshaltige Abluftemissionen zu erfassen und der zentralen Chemikalienrückgewinnungsanlage zuzuführen (ein sogenanntes BNE-System zur Erfassung und schadlosen Entsorgung bodennaher Emissionen).

- Bei der Zellstoffherstellung auf Basis des Rohstoffs Weizenstroh wird für die Produktion Peroxyessigsäure zur Trennung der Zellulosefasern von den übrigen Holzbestandteilen verwendet. Der entsprechende Lager- und Betriebsbereich ist mit Sicherheitseinrichtungen ausgestattet, deren Alarmierungssysteme in der ständig besetzten Messwarte visuell und akustisch anzeigen.

Die sicherheitstechnischen Installationen der Strohzellstoffanlage sind identisch mit denen der holzbasierten Zellstoffproduktion.

- Das Werk Mannheim führt regelmäßig Sicherheitsschulungen durch. Vorgaben zum Verhalten bei Notfällen wie Räumungsübungen sind hierbei ebenso Thema wie der Umgang mit Gefahrstoffen und Trainings zur Nutzung von Feuerlöschern.

Eingesetzte Stoffe

Folgende Tabelle zeigt die im Werk mengenmäßig bedeutsam eingesetzten Stoffe und ihre Gefährlichkeitsmerkmale nach der Gefahrstoff-Verordnung. Schwefeldioxid, Schweröl, leichtes Heizöl und Flüssigsauerstoff sowie ab 08-2021 Peressigsäure.

Stoffe						
Sauerstoff (flüssig)		⊗	⊗			
Schwefeldioxid			⊗		⊗	
Schwefelsäure	⊗					
Salzsäure	⊗			⊗		
Phosphorsäure	⊗					
Natronlauge	⊗					
Heizöl leicht (HEL)	⊗					
Heizöl schwer (HS)	⊗					
Peressigsäure	⊗	⊗		⊗		⊗

EXOLUM MANNHEIM GMBH

Werfthallenstraße 43, 68159 Mannheim und
Essener Straße 64, 68219 Mannheim



Exolum betreibt in Mannheim zwei Großtanklager:

- Terminal Süd und Verwaltung:
im Rheinauhafen, Essener Str. 64
- Terminal Nord:
im Handelshafen, Werfthallenstraße 43 (Neckarspitze)

Exolum ist ein gewerbliches Tanklagerunternehmen. Die Lagertanks sind an verschiedene Kunden aus der chemischen und der Mineralölindustrie vermietet. Die darin gelagerten Stoffe sind im Eigentum der einlagernden Kunden. Der Umschlag erfolgt aus und in Tankschiffen, Eisenbahnkesselwagen und Straßentankfahrzeugen. Beide Lager fallen aufgrund der spezifischen Eigenschaften und der Mengen eines Teiles der gelagerten Produkte unter die erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung. Die Sicherheitsberichte wurden der zuständigen Behörde vorgelegt und können auf Anfrage in unserem Betrieb in der Essener Str. 64 in 68219 Mannheim eingesehen werden.

Beschreibung Exolum Terminal Nord

Lage: auf der Neckarspitze, südlich der Einmündung des Neckars in den Rhein

Infrastruktur: Das Lager verfügt über 2 Anlegestellen für Tankschiffe, einen Gleisanschluss und eine Zufahrt über die Werfthallenstraße.

Anzahl der Lagertanks: 42

Tankvolumen: von 292 bis 10.477 m³

Gesamtes Lagervolumen: 89.828 m³

Gelagerte Produkte: Diesel, Heizöl, Biodiesel, organische Säuren, Lösemittel, Acrylate, Futtermittelzusatzstoffe, Grundstoffe für Pflanzenschutzmittel, Additive für Kraftstoffe, Aromastoffe, Konservierungsprodukte, Waschmittel-Rohstoffe und weitere chemische Produkte

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Günter Maager,
Störfallbeauftragter
Telefon: 0621/10704-169

Frank Schulze,
Geschäftsführer und Betriebsleiter
Telefon: 0621/10704-110

E-Mail: de-info@exolum.com

Internet: www.exolum.com

Weitere ausführliche Informationen zu unserem Unternehmen und unserer Betriebstätigkeit sind zu jeder Zeit im Internet einzusehen. Hier finden Sie auch das jeweils aktuelle Datum der letzten Vor-Ort-Besichtigung der zuständigen Überwachungsbehörde.

Beschreibung Exolum Terminal Süd

Lage: Das Lager grenzt im Südwesten an das Hafenbecken 24 und im Westen an den Rhein.

Infrastruktur: Das Lager verfügt über 3 Anlegestellen für Tankschiffe, 2 Gleisanschlüsse und eine Zufahrt über die Essener Straße.

Anzahl der Lagertanks: 98

Tankvolumen: von 50 bis 22.809 m³

Gesamtes Lagervolumen: 226.002 m³

Gelagerte Produkte: Benzin, Diesel, Heizöl, Biodiesel, Acrylate, Additive für Kraftstoffe, Benzol, Grundstoffe für Pflanzenschutzmittel, flüssige Abfallstoffe und weitere Produkte der chemischen und petrochemischen Industrie.

Im Exolum Terminal Nord werden etwa 25 verschiedene Stoffe in flüssiger Form gelagert und umgeschlagen.
Davon fallen unter die Störfall-Verordnung:

Stoffgruppe	Stoff					
Kohlenwasserstoff-Gemische	Diesel		⊗		⊗	⊗
	Heizöl		⊗		⊗	⊗
	Kraftstoff-Additive				⊗	⊗
Acrylate	Methacrylsäure	⊗		⊗		
Alkohole	N-Nonanol	⊗				
Organische Säuren	Ameisensäure, gepuffert	⊗				
	Isononansäure	⊗				
	Propionsäure, gepuffert	⊗				
Sonstige organische Stoffe	Pyrazol	⊗		⊗	⊗	
	Triketon				⊗	⊗

Im Exolum Terminal Süd werden etwa 60 verschiedene Stoffe in flüssiger Form gelagert und umgeschlagen.
Davon fallen unter die Störfall-Verordnung:

Stoffgruppe	Stoff					
Kohlenwasserstoff-Gemische	Benzin		⊗		⊗	⊗
	Diesel		⊗		⊗	⊗
	Heizöl		⊗		⊗	⊗
	Naphta schwer				⊗	⊗
Aromatische Kohlenwasserstoffe	Benzol		⊗		⊗	
	Nitrotoluol				⊗	⊗
	Toluol		⊗		⊗	
	Xylol		⊗		⊗	
Acrylate	Butylacrylat		⊗			
	Isobutylmethacrylat		⊗			⊗
	Methylmethacrylat		⊗			
Alkohole	Ethanol		⊗			
	Methanol		⊗	⊗	⊗	
	Propanol	⊗	⊗			
Sonstige organische Stoffe	Abfallstoffe	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
	Fenpropimorph				⊗	⊗
	Lysmeral				⊗	
	Kraftstoff-Additiv				⊗	⊗
	Methoxypropylacetat		⊗			
Amine	Dimethylcyclohexylamin	⊗	⊗	⊗		⊗

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle:

- Überfüllsicherungen für alle Tanks, unabhängig von einer Füllstandsanzeige
- Doppelbodentechnik mit Vakuumüberwachung zur frühzeitigen Erkennung eventueller Undichtigkeiten und Vermeidung von Produktaustritten mit Umweltauswirkungen
- Auffangräume für alle Tanks, ausreichend dimensioniert zur Rückhaltung des jeweils größten Tankinhaltes sowie im Brandfall eingesetzten Löschschaumes
- Stationäre Feuerlöschanlagen mit Vorrat an Schaummittel
- Leistungsstarke Notstromaggregate zur netzunabhängigen Sicherstellung der Stromversorgung
- Sicherheitsberichte mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegen der Genehmigungsbehörde vor
- Aufwendiges Überwachungssystem, das frühzeitig eventuelle Abweichungen von Verfahrensparametern erkennt und zur ständig besetzten Leitwarte meldet
- Betriebsinspektionen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile regelmäßig überprüft werden
- Gefahrenabwehrpläne, die in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurden
- Interne Alarmpläne, welche die zu ergreifenden Maßnahmen beschreiben und die in wiederkehrenden Schulungen mit dem Personal geübt werden
- Stetige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter*innen
- Die Abläufe in das Kanalsystem können mittels Notfallschieber verschlossen werden

> Nur bei Terminal Süd:

- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Tanks, Tankhöfe, Schiffsanlegestellen und die Benzindämpfe-Rückgewinnungsanlage
- Das etwa 800 m entfernt liegende städtische Hebewerk verfügt über Detektoren, die im Falle eines Eintritts von leicht- oder extrem entzündbaren Produkten die Förderpumpen stillsetzen
- 24-Stunden-Überwachung aller Alarmsysteme durch das Sicherheitspersonal in der Warte unseres Betriebes in der Essener Str. 64 in 68219 Mannheim

> Nur bei Terminal Nord:

- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile
- Überwachung aller Alarmsysteme durch das Sicherheitspersonal in der Warte unseres Betriebes. Nach Ende der Betriebszeit um 17:00 Uhr erfolgt eine automatische Weiterleitung in die Warte unseres Betriebes in der Essener Str. 64 in 68219 Mannheim, welche an 365 Tagen im Jahr für 24 Stunden besetzt ist.

Störfall-Gefahren:

- Die Exolum Mannheim GmbH ist als Betreiber der Anlagen für Lagerung und Umschlag von flüssigen Stoffen verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung von Störfallauswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen. Dieser Verpflichtung sind wir umfassend nachgekommen, alle entsprechenden Maßnahmen und Vorkehrungen sind in den Sicherheitsberichten, in der Störfallbroschüre und auch über das Internet einzusehen.
- Auch wenn alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen wurden, so können Brände oder das Freiwerden gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Ausbreitung kann auch über das Betriebsgelände hinaus erfolgen.
- Beim Brand der überwiegend eingelagerten Mineralölprodukte kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.
- Durch Messung der Windrichtung und der Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen die Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.
- Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzungen von Boden, Wasser und Luft möglich.

> Nur bei Terminal Süd:

- Beim Freiwerden leichtflüchtiger Kohlenwasserstoffe ohne Brand kommt es zur Ausbreitung von Produktdämpfen.
- Die freigesetzten Stoffe können gefährlich, schädlich, reizend, intensiv riechend oder lästig sein, sie können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen hervorrufen.

> Nur bei Terminal Nord:

- Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzungen von Boden, Wasser und Luft möglich.
- Die Auswirkungen eines Störfalles auf den Menschen können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen sein.



Ansicht Hochregallager (Mannheim)

Die FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH ist ein deutsches Unternehmen, das mit ca. 1.000 Mitarbeiter*innen (Stand: 01.07.2021) Schmierstoffe und verwandte Spezialitäten entwickelt, herstellt und vertreibt. Das Unternehmen mit Sitz in Mannheim wurde 1931 als Firma RUDOLF FUCHS gegründet und ist eine 100%-Tochter der FUCHS PETROLUB SE.

Die FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH betreibt vier Produktionsstandorte in Deutschland mit folgenden Schwerpunkten:

- Mannheim: Motorenöle, Getriebeöle, Stoßdämpferöle, Hydrauliköle, Industrieschmierstoffe, Metallbearbeitungsflüssigkeiten sowie Reiniger und Korrosionsschutzmittel
- Kiel: Schmierfette
- Wedel: Getriebeöle, Motorenöle, Zentralhydrauliköle und Industrieschmierstoffe
- Bremen: Umformschmierstoffe (seit 01.04.2021 Teil der FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH)

Der Herstellprozess im Werk Mannheim besteht im Wesentlichen darin, mineralische und/oder synthetische Rohstoffe mit verschiedensten Additiven zu mischen. Die chargenweise produzierten Schmierstoffe werden nach der Herstellung mit entsprechender Qualitätsprüfung in einem unserer Labore

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Kay-Peter Wagner,
Geschäftsführer
Telefon: 0621/3701-1505

Christian Huber,
Störfallbeauftragter
Telefon: 0621/3701-1722

E-Mail: umwelt-info@fuchs.com

Internet: www.fuchs.com/de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

in Gebinde abgefüllt. Für Fertigprodukte gibt es ein eigenes Hochregallager mit angeschlossenem Logistikbereich.

Der Schutz von Mensch und Umwelt ist die wesentliche Grundlage der Unternehmenspolitik.

Durch die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter*innen und die getroffenen umfangreichen Maßnahmen zur Verhinderung

und Begrenzung von möglichen Gefahren ist ein hohes Maß an Sicherheit für die Mitarbeiter*innen und Dritte gewährleistet.

Die FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH am Standort Mann-

heim unterliegt seit 2006 aufgrund der gelagerten Mengen an umweltgefährlich eingestufteten Stoffen den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung. Dies wurde der zuständigen Behörde angezeigt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die bei FUCHS SCHMIERSTOFFE im Werk Mannheim verwendeten Stoffe mit ihren Gefahrenmerkmalen

Störfallrelevante Stoffe bei FS						
Amine	⊗	⊗	⊗			⊗
Additivpakete für Motoren-, Getriebe- und Hydrauliköle	⊗	⊗			⊗	
Alkylierte Phenol-Derivate	⊗	⊗				
Chlorparaffinhaltige Zubereitungen	⊗					
Cl-Paraffine, langkettig	⊗					
Fettalkohol-Ethoxylate	⊗	⊗	⊗			
Imidazol-Derivate	⊗		⊗			
Natrium-Sulfonate		⊗	⊗			
Niedrigviskose-Schmieröle	⊗				⊗	
Org. Phosphorsäureverbindungen	⊗	⊗	⊗		⊗	
Testbenzine/Petroleum	⊗	⊗		⊗	⊗	
Testbenzinhaltige Zubereitungen	⊗	⊗		⊗	⊗	
Tolutriazol-Derivate	⊗	⊗				
Wassermischbare Zubereitungen	⊗	⊗	⊗			
Zink-organische Verbindungen	⊗	⊗				
Borsäure					⊗	
Borsäure-haltige Zubereitungen					⊗	

Beschreibung der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen

Eine schnelle und direkte Gefahrenabwehr wird durch nachfolgend aufgelistete technische und organisatorische Schutzmaßnahmen bewirkt:

- Meldungen über Störungen werden gemäß den Festlegungen des internen Alarmierungsplans an die Berufsfeuerwehr Mannheim bzw. an die im Alarmierungsplan benannten verantwortlichen Personen weitergeleitet.
- Im gesamten Werk sind Brandmeldeanlagen mit direkter Aufschaltung zur Berufsfeuerwehr Mannheim installiert.
- Um dem Auftreten möglicher Störfälle entgegenzuwirken, sind bestimmte Betriebsteile des Standortes sowie das Hochregallager mit Sprinkleranlagen ausgestattet.
- Tankanlagen verfügen über Auffangwannen, die das Eindringen gefährlicher Stoffe in Boden oder Kanalisation verhindern.
- Im Brandfall wird das Löschwasser in den Auffangwannen zurückgehalten.

Sicherheitsmaßnahmen

Bei der FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH ist seit vielen Jahren ein umfangreiches integriertes Managementsystem (IMS)

in Kraft. Es bestehen Zertifizierungen nach ISO 9001, IATF 16949, ISO 14001, ISO 45001 und ISO 50001. Insoweit wird allen Anforderungen hinsichtlich Qualität der Produkte, der erbrachten Leistungen, des Umweltschutzes und der Sicherheit umfassend Rechnung getragen. Zudem führt die FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH regelmäßig Compliance-Audits durch, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen und normativen Anforderungen erfüllt werden.

Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ein Schadensfall eintreten, so könnte dieser zu Auswirkungen innerhalb und außerhalb des Werkes führen.

In diesem Fall würde der Krisenstab der FUCHS SCHMIERSTOFFE GMBH die entsprechende Koordination und Kommunikation mit den Einsatzkräften und der Stadt Mannheim aufnehmen.

Bei eventuellen Störungen, die ihre Wirkung außerhalb des Betriebsbereiches haben können, liegt allen zuständigen Behörden ein abgestimmter Gefahrenabwehrplan vor, der jährlich auf seine Aktualität überprüft und fortgeschrieben wird.



GADOT Germany GmbH ist ein Unternehmen der GADOT Group, einer international tätigen Unternehmensgruppe.

In der Düsseldorfer Straße 1-7 in Mannheim-Rheinau bewirtschaften wir ein Gefahrstofflager für ein ansässiges Chemieunternehmen.

Alle Produkte sind in dafür besonders zugelassenen Verpackungen verpackt. Wir produzieren nicht, wir gehen nicht mit offenen Produkten um.

Die Störfall-Verordnung ist die gesetzliche Regelung zur Verhinderung und Begrenzung von Industrieunfällen.

Dieses Lager unterliegt als Betriebsbereich den Vorgaben der Störfall-Verordnung mit den erweiterten Pflichten. Die Anzeige nach §7 Störfallverordnung, der Sicherheitsbericht, das Sicherheitskonzept und der betriebliche Alarm- und Gefahrenabwehrplan sind erstellt und wurden der zuständigen Behörde übergeben. Die Lagerung wird über unser Lagerverwaltungssystem gesteuert. Hierbei werden die Zusammenlagerungsverbote gemäß TRGS 510 beachtet.

Die Hallenböden entsprechen den höchsten Anforderungen des Wasserhaushaltsgesetzes. Sie sind beständig gegen Stoffe der Wassergefährdungsklasse (WGK) 3 und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Für Löschwasser steht ausreichend Rückhaltevolumen zur Verfügung.

Alle Sicherheitseinrichtungen werden in regelmäßigen Abständen gewartet und von entsprechenden Fachfirmen geprüft.



**Ihre Ansprechpartner für
weitere Informationen sind:**

Thomas Brakmann, (Geschäftsführung)
Telefon: 0211/3871 156
Mobil: 0178/3871 156

Christian Liesegang, (Betriebsleitung)
Telefon: 0621/8907 167

Heinz Gebel, (Störfallbeauftragter)
Telefon: 0171/6022 635

E-Mail: heinz.gebel@gadot.com

Internet: www.gadot.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Es versteht sich von selbst, dass auch unsere Mitarbeiter*innen einen Anspruch auf Sicherheit an ihrem Arbeitsplatz haben. Darum sind unsere Mitarbeiter*innen geschult und handeln verantwortungsbewusst beim Umgang mit den größtenteils auf Paletten verpackten Gütern.

Trotz des hohen Sicherheitsstandes können Störfälle wie Brände oder das Freiwerden gewässergefährdender Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Dies

kann zu einer Auswirkung auch außerhalb des Lager- und Umschlagbetriebes führen, wie z. B. der Reizung von Augen und Atemwegen. Schädigungen der Umwelt sind durch Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser möglich.

Um die Auswirkungen eines eventuellen Störfalles so gering

wie möglich zu halten, wurde ein Gefahrenabwehrkonzept erarbeitet; nach den dort beschriebenen Festlegungen erfolgen die Alarmierungen und Warnungen der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden. Das Gefahrenabwehrkonzept ist mit den Stellen des Brand- und Katastrophenschutzes abgestimmt.

Im Gefahrstofflager werden Stoffe gelagert, die im Wesentlichen gekennzeichnet sind durch:

Beispielhafte Stoffe			
Vernetzungsmittel	⊗		
Vulkanisationsaktivator			⊗
Schmierstoffadditiv		⊗	
Hydrolyseschutzmittel		⊗	



**Ihre Ansprechpartner
für weitere Informationen sind:**

Markus Degenhardt,
Störfall-, Qualitäts- und Umweltmanagement

Telefon: 0621/33092-115

E-Mail: m.degenhardt@gross-perthun.de

Internet: www.gross-perthun.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Die Firma Gross & Perthun GmbH & Co. KG ist ein deutsches Familienunternehmen, das mit ca. 100 Mitarbeiter*innen Lacke und Beschichtungen entwickelt, herstellt und vertreibt. Das Unternehmen mit Sitz in Mannheim wurde 1918 gegründet.

Verwendungszweck unserer Produkte

Unsere innovativen Lacksysteme finden im Bereich der Automobil-, Landmaschinen-, Traktoren- und Nutzfahrzeugindustrie ihre Anwendung. Ebenso ist Gross & Perthun Systemlieferant hochwertiger funktioneller Beschichtungssysteme. Das Lieferprogramm beinhaltet Funktionsbeschichtungen und Dekorbeschichtungen für den Innenbereich.

Betrieb

Die Lacke- und Beschichtungen werden im Wesentlichen durch Mischen, Nassvermahlen und Komplettieren hergestellt. Eine Stoffumwandlung in Form chemischer Umsetzungen erfolgt dabei nicht. Die chargenweise hergestellten Produkte werden in entsprechende Gebinde abgefüllt (z. B. Tanks, Container, Fässer, Dosen) und bis zur Auslieferung gelagert. Eingesetzte Rohstoffe und Zwischenprodukte werden ebenfalls am Standort in geeigneten Lagern vorgehalten.

In unseren Fertigungsprozessen, die zu den besten der Branche zählen, verarbeiten wir ausschließlich hochwertige Rohstoffe namhafter Hersteller. Die Firma Gross & Perthun bestätigt, dass sie aufgrund von Lagermengen und Gefährlichkeitsmerkmalen der Rohstoffe und Fertigprodukte der

Störfall-Verordnung (12. BImSchV) unterliegt, was den zuständigen Behörden angezeigt wurde.

Sicherheitsmaßnahmen

Beim Betrieb der Lager und Produktionseinrichtungen werden alle gesetzlichen und arbeitsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen sowie die von den Behörden verfügbten Auflagen strikt befolgt. Das Sicherheitskonzept basiert auf ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter*innen sowie technisch aufwendigen Produktionseinrichtungen, Überwachungs- und Sicherheitssystemen.

Durch konsequente spezifische Schulungen, Sicherheitsbelehrungen und den täglichen Umgang mit Gefahrstoffen



haben die Mitarbeiter*innen ein ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein entwickelt. Eine Brandmeldeanlage mit automatischen Meldern ist in den relevanten Betriebsbereichen installiert und alarmiert über einen Hauptmelder im Ernstfall die Berufsfeuerwehr Mannheim.

Darüber hinaus betreibt die Firma Gross & Perthun seit vielen Jahren ein umfangreiches Qualitätsmanagementsystem. Es bestehen Zertifizierungen nach IATF 16949; DIN EN ISO 9001 und DIN EN ISO 14001. Insoweit wird allen Anforderungen hinsichtlich der Qualität der Produkte, des Umweltschutzes und der Sicherheit umfassend Rechnung getragen.

Alle wesentlichen Betriebsanlagen unterliegen der Kontrolle durch externe Sachverständige. Zudem führt die Firma Gross & Perthun regelmäßig Compliance-Audits durch, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden.

Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ein Schadensfall eintreten, der sich nicht mit absoluter Gewissheit ausschließen lässt, so könnte dies zu Auswirkungen innerhalb und außerhalb des Werkes führen. Abhängig von der Art des Ereignisses (Austritt von gefährlichen Stoffen, Feuer, Explosion) könnten Menschen, Tiere und Pflanzen betroffen sein, bzw. Belastungen der Luft, des Bodens und des Wassers auftreten.



Die dann evtl. betroffenen Anwohner bzw. Beschäftigten von Firmen der unmittelbaren Umgebung werden vom präventiv eingerichteten Krisenstab der Firma Gross & Perthun unverzüglich über eine solche Situation informiert und zur Einhaltung von entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen aufgefordert.

Über interne Regelungen und den internen Alarm- und Notfallplan ist sichergestellt, dass bei Störungen, welche auch den Einsatz von externen Gefahrenabwehrkräften erforderlich machen, die Berufsfeuerwehr unmittelbar alarmiert und die zuständigen Behörden informiert werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die bei Gross & Perthun im Werk Mannheim verwendeten Stoffe mit ihren Gefahrenmerkmalen.

Stoffe						
Entzündbare Aerosole, GHS*1/2	⊗					
Entzündbare Flüssigkeiten, GHS*2/3	⊗					
Akute Toxizität (oral, dermal, inhalativ), GHS*3			⊗			
Hautätzend, GHS*1A/1B/1C		⊗				
Schwere Augenschädigung, GHS*1		⊗				
Karzinogenität, GHS*1A/1B/2					⊗	
Reproduktionstoxizität, GHS*1A/1B/2					⊗	
Spezifische Zielorgantoxizität (wiederholte Exposition), GHS*1/2					⊗	
Sensibilisierung der Atemwege, GHS*1					⊗	
Aspirationsgefahr, GHS*1					⊗	
Aktue Toxizität (oral, dermal, inhalativ), GHS*4				⊗		
Ätz-/Reizwirkung auf die Haut, GHS*2				⊗		
Schwere Augenreizung, GHS*2				⊗		
Hautsensibilisierend, GHS*1				⊗		
Spezifische Zielorgantoxizität (einmalige Exposition), GHS*3				⊗		
Akut gewässergefährdend, GHS*1						⊗
Chronisch gewässergefährdend, GHS*1/2						⊗
Naphtha	⊗			⊗	⊗	⊗

*GHS - Gefahrenkategorien



Das GKM. Einer der wichtigsten Energiestandorte der Region

Die Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM) betreibt in Mannheim-Neckarau eines der effizientesten Steinkohlekraftwerke Europas. Wir erzeugen Strom für Menschen, für Gewerbe und Industrie sowie Fernwärme für die Metropolregion Rhein-Neckar mit umwelt- und ressourcenschonender Kraft-Wärme-Kopplung. Darüber hinaus ist das GKM ein großer Lieferant von Einphasenbahnstrom für die DB Energie GmbH.

Durch seine witterungsunabhängige Strom- und Wärmeerzeugung leistet unser Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit von ganz Süddeutschland. Darüber hinaus bildet die sichere Energiebereitstellung die Basis für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien.

Stoffbeschreibung und Verwendungsbereiche

Zum Betrieb von Großkesselanlagen wird das Erdölprodukt „Heizöl Schwer“ (HS) eingesetzt, um die Kohlenstaubfeuerung beim Anfahrprozess zu zünden und bei Ausfall einer Kohlemühle während des Betriebs das Leistungsfeuer zu stützen.

Bei den kleineren Hilfsdampferzeugern wird neben Erdgas bei einem Teil der Anlagen das Erdölprodukt „Heizöl Extraleicht“ (HEL) als Brennstoff eingesetzt.

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Roland Krupp,
Immissionsschutzbeauftragter
Telefon: 0621/868 3414

Thorsten Wössner,
Umweltmanagementbeauftragter
Telefon: 0621/868 3804

E-Mail: info@gkm.de

Internet: www.gkm.de

Hier finden Sie weitere Informationen zu unserem Unternehmen und in der Rubrik „Verantwortung“ das Datum der letzten Begehung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe.

In einer betriebseigenen Tankstelle wird Diesel- und Otto-Kraftstoff bereitgestellt.

Gefahrenmerkmale und Schutzmaßnahmen der eingesetzten Stoffe

Für die genannten Verwendungsbereiche werden die Erdölprodukte in den erforderlichen Mengen auf dem Werksgelände gelagert. Dadurch greifen die Anforderungen der Störfall-Ver-



ordnung mit den Vorgaben zur Erfüllung der unteren Klasse.

Im GKM besteht neben dem betrieblichen Sicherheitskonzept und dem mit der Stadt Mannheim abgestimmten Gefahrenabwehrplan seit vielen Jahren ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem (ISO 14001) und ein Arbeitsschutzmanagementsystem (ISO 45001).

Obwohl alle erforderlichen Schutzvorkehrungen getroffen wurden, können Störfälle wie z. B. Brände oder Produktaustritte nie gänzlich ausgeschlossen werden. Um die Auswirkungen solcher Ereignisse auf ein Minimum zu begrenzen, wurden eine

Vielzahl von technischen Maßnahmen (Überfüllsicherungen, Messeinrichtungen, Rückhalteräume, Brandschutzeinrichtungen) sowie organisatorische Maßnahmen (Notfallpläne, Brandschutzkonzepte) und personelle Maßnahmen (Werkfeuerwehr, Personalschulungen) umgesetzt.

Die Funktionsfähigkeit der Schutzeinrichtungen wird regelmäßig überprüft. Es werden gemeinsame Übungen mit der Berufsfeuerwehr Mannheim sowie der Werkfeuerwehr der BASF durchgeführt. Die Notfallplanung wird durch die Erkenntnisse aus den Übungen und Prüfungen ständig optimiert.

Bezeichnung der Stoffe

Stoffe				
Ottokraftstoffe	⊗		⊗	
Heizöl leicht (HEL)				⊗
Heizöl schwer (HS)		⊗	⊗	⊗



Die G.V.S. GmbH & Co. KG betreibt auf dem Gelände der Inter Terminals Mannheim GmbH in Mannheim-Rheinau ein Tanklager für flüssige gefährliche Abfallstoffe. Aufgrund der spezifischen Eigenschaften und der Mengen der gelagerten flüssigen Abfälle unterliegt der Betrieb der Störfall-Verordnung und ist verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung von Störfallauswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen.

Beschreibung Tanklager GVS

Das Lager grenzt im Südwesten an das Hafenbecken 24 und im Westen an den Rhein. In 9 Tanks mit insgesamt knapp 7.000 m³ Volumen (von 100 bis 1.300 m³) werden flüssige Abfallstoffe gelagert. Das Tanklager verfügt über eine Anlegestelle für Tankschiffe, zwei Gleisanschlüsse und eine Straßenzufahrt über die Essener Straße.

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle:

- Überfüllsicherungen für alle Tanks, unabhängig von einer Füllstandsanzeige
- Doppelbodentechnik mit Vakuumüberwachung und Sonnenabschattung sowie doppelwandige Tanks mit Lecküberwachung zur frühzeitigen Erkennung eventueller Leckagen und zur Vermeidung von Umweltauswirkungen
- Auffangräume für alle Tanks, die so dimensioniert sind, dass der Inhalt des jeweils größten Lagertanks darin aufgefangen werden kann

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Telefon Bürgerinfo: 0621/3221-777

Jens Paßmann, Geschäftsführer,
Telefon: 0621/3221-711

Andreas Wald, Qualität & Sicherheit,
Telefon: 0621/3221-803

Ursula Kramer-Wagner, Störfallbeauftragte
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon: 0621/87683-43

E-Mail: buergerinfo@gvs-ma.de

Internet: www.gvs-mannheim.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

- Stationäre Feuerlöschanlagen mit großem Vorrat an Schaummittel
- Leistungsstarkes Notstromaggregat
- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile
- Sicherheitsbericht mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegt der Genehmigungsbehörde vor



- Aufwendiges Überwachungssystem, das frühzeitig eventuelle Abweichungen von Verfahrensparametern erkennt und zur Leitwarte meldet
- Betriebsinspektionen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile regelmäßig überprüft werden
- Gefahrenabwehrplan, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurde
- Interner Alarmplan, der die zu ergreifenden Maßnahmen beschreibt und der in wiederkehrenden Schulungen mit dem Personal geübt wird
- Stetige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter*innen
- Die Abläufe in das Kanalsystem können mittels Notfallschieber verschlossen werden
- Das etwa 800 m entfernt liegende städtische Hebewerk verfügt über Detektoren, die im Falle eines Eintritts von leicht- oder hoch entzündlichen Produkten die Förderpumpen still setzen.

Störfall-Gefahren

Trotz eines hohen Sicherheitsstandes können Brände oder das Freiwerden gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Beim Freiwerden der leichtflüchtigen Kohlenwasserstoffe ohne Brand kommt es zur Ausbreitung von Lösemitteldämpfen. Beim Brand der überwiegend eingelagerten Lösemittelabfälle kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.

Die freigesetzten Stoffe können gefährlich, reizend, intensiv riechend oder lästig sein, sie können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzungen von Boden, Wasser und Luft möglich. Durch Messung von Windrichtung und Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.

Bezeichnung der Stoffe und Zubereitungen

Im Tanklager GVS werden flüssige Abfallstoffe gelagert. Da es sich in der Regel um Gemische handelt, können grundsätzlich folgende Gefahren von den Stoffen ausgehen:

Stoff					
Flüssige Abfallstoffe	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗



Die Imperial Chemical Logistics GmbH betreibt in Mannheim unter der Anschrift „Otto-Hahn-Straße 21“ eine Lageranlage für verpackte chemische Produkte. Die Lagerung unterliegt den Bestimmungen des Bundes-Immissionsschutzgesetzes und der dazu gehörenden Störfall-Verordnung. Selbstverständlich kommen wir allen Meldepflichten gegenüber der Aufsichts- und Genehmigungsbehörde nach.

Für den Betriebsbereich haben wir außerdem Sicherheitsberichte erstellt, die regelmäßig aktualisiert werden. Unsere Lageranlage und die darin ablaufenden Prozesse sind auf Grundlage der Normen DIN ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umweltmanagement) zertifiziert. Im Folgenden informieren wir Sie über die Eigenschaften der bei uns gelagerten Stoffe sowie über die von uns getroffenen Sicherheitsmaßnahmen.

Bei den in Mannheim gelagerten Stoffen handelt es sich um handelsübliche Pflanzenschutzmittel, Haushalts- und Industriereiniger, Schmierstoffe, Druckgaspackungen, Farben und Lacke. Eine Aufzählung aller Stoffe mit ihren jeweiligen Gefahreneigenschaften auf Grundlage des Gefahrstoffrechts würde wegen der Vielfalt der Lagergüter an dieser Stelle zu weit führen. Deswegen informieren wir Sie über alle relevanten Eigenschaften, wie sie das Chemikalienrecht definiert. Die Produkte können gesundheitsschädlich, reizend, ätzend, giftig, sehr giftig, entzündlich, leicht- bzw. hochentzündlich, umweltgefährlich, brandfördernd oder explosionsgefährlich sein.



**Ihre Ansprechpartner
für weitere Informationen sind:**

Björn Liedtke, Niederlassungsleiter
Telefon: 0621/3231-133

Jan-Philipp van de Sand, Störfallbeauftragter
Telefon: 0251/141562-5

E-Mail: info@imperiallogistics.com

Internet: www.imperiallogistics.com

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

An unserem Standort werden die Produkte ausschließlich in geschlossenen, verkehrsrechtlich zugelassenen Verpackungen passiv gelagert. Passiv bedeutet, dass Um- und Abfüllvorgänge nicht stattfinden. Dementsprechend verursacht unser Lager im Normalbetrieb keine Emissionen.

Eine nicht bestimmungsgemäße Freisetzung (Leckage) insbesondere giftiger oder umweltgefährlicher Stoffe ist nicht völlig auszuschließen. Mit ständigen betrieblichen Sichtkontrollen stellen wir sicher, dass eine Leckage schnell erkannt wird. Darüber hinaus verhindern ausreichend dimensionierte Rück-

halteeinrichtungen in der Anlage, dass flüssige Lagergüter in die Außenumgebung gelangen können.

Für den Fall, dass es trotz aller Sicherheitsmaßnahmen zu einem Brand kommen sollte, ist der Betriebsbereich mit einer automatischen Brandmeldeanlage mit Aufschaltung auf die Einsatzleitstelle der Feuerwehr, einer automatischen Gaswarnanlage sowie einer automatischen Löschanlage ausgerüstet. Brandschutzwände und feuerfeste Tore und Türen verhindern eine Ausbreitung des Brandes nach außen.

Sicherheit ist für uns das oberste Gebot

Unsere Sicherheitsvorkehrungen:

- Brandmeldeanlage
- Gaswarnanlage
- Löschanlage (CO₂ oder Sprinkler)
- Lüftungsanlage
- Unterteilung der Hallen in Brandabschnitte
- Rauch- und Wärmeabzugsanlage
- Chemikalienbeständige Bodenabdichtung
- Löschwasser- und Leckagerückhaltung
- Feuerwehreinsatzplan
- Alarm- und Gefahrenabwehrplan
- Sicherheitsbericht
- Sicherheitsmanagement

Gefahrstoffe

Stoffe								
Azide	⊗							
Ammoniak		⊗						
Dibenzoylperoxid			⊗					
Schwefelsäure				⊗				
Methanol					⊗			
Diethanolamin						⊗		
1,1,1-Trichlor-Ethan							⊗	
Anilin								⊗



Der Spezialchemiekonzern LANXESS Deutschland GmbH mit Hauptsitz in Köln entwickelt, produziert und vertreibt am Standort Mannheim Additive, Spezialchemikalien und Serviceprodukte. Die Produkte werden in der Kautschuk-, Schmierstoff- und Kunststoffindustrie eingesetzt.

Wir betrachten Sicherheit sowie Schutz von Mensch und Umwelt als wesentliche Aspekte unserer Unternehmenspolitik und folgen den Leitlinien des VCI zum „Verantwortlichen Handeln“.

Betriebsbereich und Verfahren

Der Betriebsbereich von LANXESS am Standort Mannheim umfasst insgesamt 12 Teilanlagen, in denen mit Stoffen bzw. Stoffgruppen gemäß der Störfall-Verordnung umgegangen wird. Neben Produktionsanlagen sind dies auch mehrere Tankläger sowie Gebindeläger für Rohstoffe, Zwischen- und Endprodukte.

Bei der Herstellung der Produkte handelt es sich sowohl um Verfahren mit chemischen Stoffumwandlungen als auch um reine Mischvorgänge. Die chemischen Reaktionen werden in Apparaten bei Temperaturen bis max. 190°C und Drücken von 0 bis max. 5 bar durchgeführt. Beim bestimmungsgemäßen Betrieb gehen von den Anlagen keine Gefahren aus.

Der Betriebsbereich unterliegt der Störfall-Verordnung; die entsprechenden Anzeigen und der erforderliche Sicherheitsbericht wurden der zuständigen Behörde – dem Regierungspräsidium Karlsruhe – vorgelegt.

Wir sind verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung der Auswirkungen von Störfällen zu treffen.



**Ihre Ansprechpartner für
weitere Informationen sind:**

Dr. Patrick Kurr
Leiter Site Services
Telefon: 0621/8907-442

E-Mail: stoerfall-mannheim@lanxess.com

Internet: www.lanxess.de

Pfad:
ÜBER LANXESS/Deutsche Standorte/Mannheim

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Art der Störfälle und mögliche Auswirkungen

Trotz des hohen Sicherheitsstandards unserer Anlagen sind Störungen des bestimmungsgemäßen Betriebs leider nicht vollständig auszuschließen. Die Auswirkungen außerhalb des Werks hängen dabei von der Art und Menge der freigesetzten Stoffe sowie den meteorologischen Bedingungen ab.

Es kann zu Stofffreisetzungen, gegebenenfalls zu Bränden und Explosionen kommen, wobei die Freisetzung von gefährlichen, giftigen oder brennbaren Substanzen möglich ist. Dies führt schlimmstenfalls zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit von Menschen, der Umwelt und zu Sachschäden auch außer-

halb des Werkes. Je nach Art des Ereignisses können Belastungen der Luft, des Bodens und/oder des Wassers auftreten.

Sicherheitsmaßnahmen

Um die Auswirkungen eines eventuellen Störfalls so gering wie möglich zu halten, sind zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, außerdem wurde ein detailliertes Gefahrenabwehrkonzept erarbeitet. Eine schnelle und direkte Gefahrenabwehr wird durch die folgenden technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen bewirkt:

- Meldungen über Störungen gehen an ständig besetzte Stellen in den Betrieben bzw. zum Werkschutz, von dem aus ein direkter Kontakt zur Feuerwehr besteht.
- Über das ganze Werk sind Druckknopf-Feuermelder und teilweise automatische Brandmelder mit direkter Aufschaltung zur Berufsfeuerwehr Mannheim installiert.
- Das Werk verfügt über einen betrieblichen Brandschutz,

welcher für erste Maßnahmen zur Bekämpfung eines Schadensfalles bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr zur Verfügung steht.

- Die Betriebe und Läger sind mit technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Störfällen und Minimierung von deren Auswirkungen ausgerüstet. Dies sind z. B. Messeinrichtungen zur Überwachung von Temperaturen, Drücken oder Überfüllung an Behältern, Alarmierungen bei Freisetzung von bestimmten gasförmigen Stoffen oder ausreichend Auffangraum zum Auffangen von freigesetzten flüssigen Stoffen.
- Alle Anlagen werden regelmäßig gewartet und entsprechend den rechtlichen Vorgaben vom TÜV kontrolliert.

Das Gefahrenabwehrkonzept ist mit den zuständigen Stellen des Brand- und Katastrophenschutzes abgestimmt und wird regelmäßig geübt.

Nachfolgend sind beispielhaft einzelne Stoffe aufgeführt:

Stoffgruppen	Stoffe							Reagiert heftig mit Wasser
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Spezialbenzin 80/110	⊗				⊗	⊗	
Ungesättigte Kohlenwasserstoffe	Diisobutylen	⊗				⊗	⊗	
Aromatische Kohlenwasserstoffe	Toluol	⊗				⊗		
Alkohole	Ethanol	⊗						
	Methanol	⊗			⊗	⊗		
	Isopropanol	⊗						
	Butanol	⊗						
Amine	Diethylamin	⊗			⊗			
	Tridecylamin						⊗	
	C12 Alkylamin (Primene 81R)				⊗		⊗	
Sonstige organische Stoffe	Diisopropylphenylisocyanat (DIPPI)		⊗	⊗	⊗	⊗		
	Natriummethylat	⊗	⊗					⊗
	Triisopropyl-m-phenylendiisocyanat (TRIDI)				⊗	⊗		
Anorganische Stoffe	BF3- Methanol					⊗		
	Chlorschwefel				⊗		⊗	
	Chlorwasserstoff				⊗			
	Natriumhydrogensulfidlauge				⊗		⊗	
	Phosphorpentasulfid	⊗					⊗	
	Resorcin						⊗	
	Schwefelwasserstoff	⊗			⊗		⊗	



Die Logwin Solutions Deutschland GmbH betreibt am Standort Mannheim-Rheinau (Rheinauhafen) ein Logistikzentrum mit insgesamt rund/ca. 40.000 Palettenstellplätzen, welche sich auf 3 Hallen verteilen.

Bei den eingelagerten Gütern handelt es sich im Wesentlichen um Wasch- und Reinigungsmittel, industrielle Färbemittel sowie um Körperpflegeprodukte für den privaten Verbrauch. Diese Produkte sind häufig als wassergefährdend im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) eingestuft. Wie aus der Tabelle auf der nächsten Seite ersichtlich ist, können diese Stoffe auch noch weitere gefährliche Eigenschaften aufweisen.

Neben Lagerung und Umschlag der Güter bietet Logwin für seine Kunden eine Vielzahl logistischer Zusatzleistungen wie Kommissionierung, Konfektionierung, Containerstauung, Palettierung, Gefahrgutdeklaration etc. an. Es werden dabei jedoch keine Gefahrgutverpackungen geöffnet (etwa zum Ab- bzw. Umfüllen), so dass der sichere Umgang mit den Produkten durchgehend gewährleistet ist.

Trotz aller Sorgfalt können Beschädigungen der Packmittel und infolgedessen eine Freisetzung des Inhalts nicht völlig ausgeschlossen werden. Unsere Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Umgang mit solchen Situationen geschult. Die erforderliche technische Ausrüstung für solche Fälle steht in ausreichender Menge zur Verfügung.

Wir bestätigen hiermit, dass unser Betrieb aufgrund von Art und Menge der gelagerten Stoffe der Störfall-Verordnung unterliegt. Weiterhin bestätigen wir, dass alle erforderlichen

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Stephan Saenger,
Niederlassungsleiter
Telefon: 0621/89803-70
E-Mail: stephan.saenger@logwin-logistics.com

Claus Eehalt
Telefon: 0621/89803-71
E-Mail: claus.eehalt@logwin-logistics.com

Dr. Andreas Wiel,
ECONOVA Ingenieure + Berater GmbH,
Störfallbeauftragter,
Telefon: 0621/87683-42

Internet: www.logwin-logistics.com

Hier finden Sie unter dem Standort Mannheim aktuelle Informationen zum Anlagenbetrieb sowie das Datum der letzten Vor-Ort-begehung durch die Überwachungsbehörde.

Genehmigungen durch das Regierungspräsidium Karlsruhe vorliegen. Es wird weiter bestätigt, dass Logwin als Betreiber verpflichtet ist, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung von Störfallauswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen.

Um den daraus resultierenden Anforderungen zu entsprechen, wurden u.a. Gefahrstofflager für brandfördernde und giftige Stoffe, ein Aerosollager sowie Lagerboxen für brenn-

bare und Bereiche für wassergefährdende Produkte den gesetzlichen Auflagen entsprechend eingerichtet. Hier werden höchste Sicherheitsstandards umgesetzt, im Einzelnen:

Brandschutz

- Bauliche Unterteilung in 12 separate Brandabschnitte
- Sprinkleranlagen, Wandhydranten, Feuerlöscher und mobile Löschgeräte
- Brandmeldeanlage sowie Rauch-, Wärme-, Abzugsanlagen
- Personenschulung, Brandschutzübungen, Brandverhütungsbegehungen

Personenschutz

- Einsatz von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie betrieblicher Sicherheitsbeauftragter zur Umsetzung der berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften
- Interner Gefahrenabwehrplan/Personalunterweisung
- Information der Öffentlichkeit

Gewässerschutz

- Produkt- und Löschwasserrückhaltesysteme mit automatischer Überwachungseinrichtung in schwer zugänglichen Bereichen (Hochregallager)
- Notfallausrüstung zur Schadensbegrenzung im Havariefall/geschultes Personal

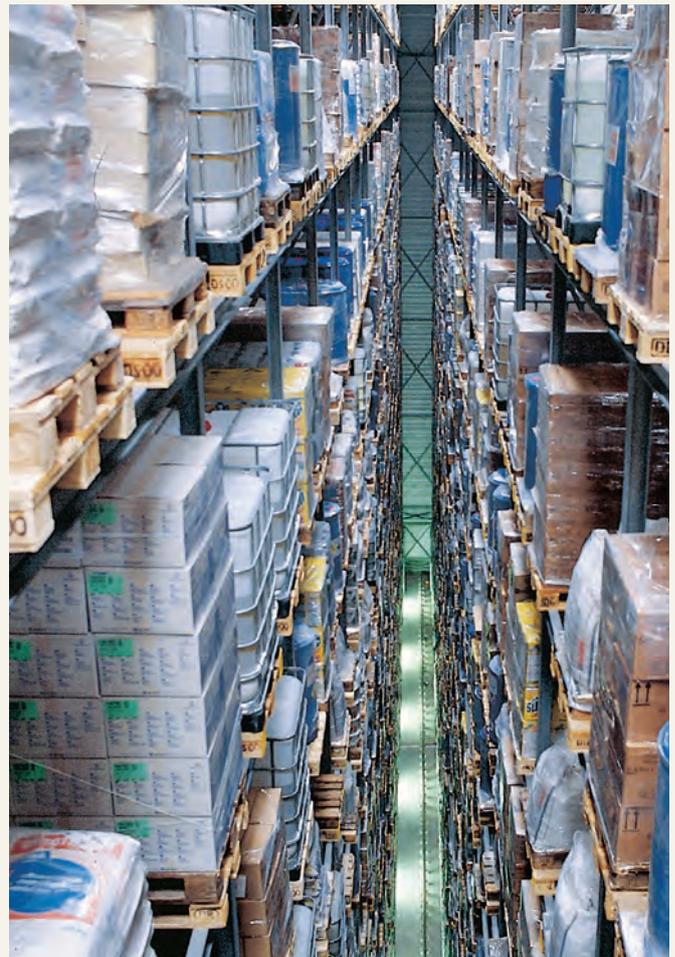
Umgebungsschutz

- Externer Gefahrenabwehrplan, abgestimmt mit Feuerwehr und Katastrophenschutz, jährliche Fortschreibung
- Sicherheitsbericht/Störfallkonzept, umgesetzt durch konsequentes Sicherheitsmanagement

Trotz dieser vorbeugenden baulichen und organisatorischen Schutzmaßnahmen ist ein Störfall mit Auswirkungen über das Betriebsgelände hinaus nicht vollständig auszuschließen. Die theoretischen Störfallbetrachtungen, welche die Szenarien Brand, Explosion und Stofffreisetzung einschließen, haben je-

doch ergeben, dass hier im Wesentlichen nur der Brandfall zu nennen ist, bei welchem es vorübergehend zu einer Reizung von Augen und Atemwegen kommen kann.

Über die Brandmeldeanlage wird die Feuerwehr automatisch informiert, so dass die behördlichen Maßnahmen umgehend eingeleitet werden.



Nachfolgend sind beispielhaft einzelne Stoffe aufgeführt:

Stoffe (exemplarisch)						
Brennbare Aerosole (Spraydosen)	⊗					
Lösungsmittel	⊗					
Reiniger auf Peroxidbasis		⊗				
Wasch- und Reinigungsmittel			⊗		⊗	
Industrielle Färbemittel				⊗	⊗	⊗



Die MINERA betreibt im Hafen Mannheim-Rheinau, Rottdamer Str. 6-8, ein Tanklager zur Lagerung und Verteilung von flüssigen Mineralölprodukten und fällt wegen der Lagermengen an Erdöl-erzeugnissen unter die Störfall-Verordnung.

Betriebsbeschreibung

Das Tanklager dient der Lagerung und Verteilung von flüssigen, brennbaren Mineralölprodukten wie Super (E5 und E10), Diesel und Heizöl EL.

Gelagert werden diese Produkte in 16 Festdachtanks mit Einzelvolumen von 44 bis 7500 cbm. Das gesamte Lager- volumen beträgt 42.000 cbm. Ein- und ausgelagert wird mit Hilfe von Pumpen über Schiff und Straßentankwagen. Pro- duktionsvorgänge finden nicht statt.

Für den Bau und den Betrieb des Tanklagers wurden in Abstimmung mit den Behörden alle Sicherheitsanforderungen eingehalten. Insbesondere sind dies:

- Eine stationäre Feuerlöscheinrichtung für Lagerbehälter und Tankhöfe zur präventiven Brandbekämpfung
- Eine stationäre Feuerlöscheinrichtung am Hafenbecken 22 zur Brandbekämpfung auf Tankschiffen
- Eine Druckluftölsperre im Hafenbecken 22, um ausgetretenen Kraftstoff im Hafenbecken zu fixieren
- Flüssigkeitsdichte Auffangwannen für die Lagerbehälter und die Umschlagstellen; vakuumüberwachte Doppelböden der

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Thomas Kuhlmann (Lagerleiter)
Telefon 0621/8994-141

Dipl. Ing. Lars Komrowski (Störfallbeauftragter)
Telefon 06151/600636
TÜV Hessen GmbH, Industrie Service

E-Mail: stoerfall@minera.de

Internet: www.minera.de

Internet: www.minera.de/tanklager/

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde. Wählen Sie im Menü unserer Homepage die Kategorie Tanklager.

- Lagerbehälter und weitere Sicherungssysteme für den Boden- und Gewässerschutz
- Rückführungssystem für Kohlenwasserstoffe und Rückgewinnungsanlage zur Vermeidung von Emissionen.

Alle Überwachungssysteme sind auf die zentrale Messwarte geschaltet. Alle Maßnahmen, um einem Störfall präventiv zu begegnen, werden von dort eingeleitet.

Gefahrenmerkmale der gelagerten Produkte und Schutzmaßnahmen

Auch ein gutes Sicherheitskonzept kann letztendlich nicht gänzlich ausschließen, dass gefährliche Stoffe austreten. Bei MINERA bedeutet dies im Störfall Brand- und Explosionsgefahr.

Beim Brand der gelagerten Mineralöle kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung; Stickoxide und Kohlenmonoxid entstehen. Die Ausbreitung auch über unsere Grundstücksgrenze hinaus ist abhängig von Windrichtung und Windgeschwindigkeit.

Starke Hitze erhöht die Explosionsgefahr. Im Falle einer Tankexplosion entspannt sich der Explosionsdruck durch das nach oben aufreißende Tankdach und führt zu keiner weiteren Gefährdung der umliegenden Umgebung. Die stationäre Feuerlöscheinrichtung kühlt die um einen Brand herum liegenden Lagerbehälter über die stationäre Dach- und Mantelberieselung.

Einer Schädigung der Umwelt durch freierwerdende Produkte wurde insbesondere durch technische Mittel begegnet. Die Auffangwannen sind flüssigkeitsdicht ausgebildet, um die Kontamination von Boden und Grundwasser zu verhindern. Die stationären Feuerlöscheinrichtungen können über das freigesetzte Produkt einen Schaumteppich legen, um Luftemissionen abzuschwächen, mögliche Brandentstehungen zu minimieren und Brände auch zu löschen.

Das Tanklager befindet sich in einem Industriegebiet. Die nächste Wohnbebauung ist ca. 750 Meter (Rheinau-Süd) bzw. ca. 1.100 Meter (Rheinau-Mitte) entfernt. Besteht die Gefahr, dass sich die Auswirkungen eines Störfalls über die Betriebsgrenze ausdehnen, so erfolgt gemäß dem Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz auch die Warnung der Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.

Gefahrstoffe

Stoffe				
Dieselmotorenkraftstoff, Heizöl	⊗	⊗	⊗	⊗
Brennstoff-Additive		⊗	⊗	⊗
Ottomotorenkraftstoffe (Super E0, E5, E10)	⊗	⊗	⊗	⊗



Die Raben Group ist seit über 80 Jahren mit umfassenden Logistikdienstleistungen auf dem europäischen Transportmarkt tätig und betreibt am Standort Mannheim eine ihrer deutschlandweit 30 Niederlassungen. Das Unternehmen bietet im Mannheimer Hafengebiet neben Transportdienstleistungen auch ein Logistikzentrum mit insgesamt rund 20.000 Palettenstellplätzen.

Am Standort Mannheim wird ein integriertes Managementsystem praktiziert, es liegen Zertifikate gemäß DIN EN ISO 9001 – Qualität, ISO 14001 – Umwelt sowie ISO 50001 – Energie vor. Daneben verfügt der Mannheimer Standort über ein Safety and Quality Assessment System (SQAS), welches sämtliche Vorschriften und Management-Prinzipien für Transportdienstleistungen abdeckt. Hinzu kommen eine Zulassung als Authorized Economic Operator (AEO-F).

Aufgrund der gelagerten Mengen von gewässergefährdend eingestuften Stoffen (Gefahrenkategorie E) unterliegt der Betriebsbereich der Raben Trans European Germany GmbH in Mannheim den erweiterten Pflichten/den Vorschriften der oberen Klasse der Störfall-Verordnung. Daneben werden Aerosole (Spraydosen) und entzündbare Flüssigkeiten gelagert. Der Sicherheitsbericht wurde dem Regierungspräsidium Karlsruhe anlässlich eines Genehmigungsverfahrens nach BImSchG vorgelegt.

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle

Die gesetzlichen, insbesondere auch die arbeitsrechtlichen Vorschriften, sowie auch die behördlichen Auflagen der Be-

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Telefon Bürgerinfo: 0621/8039-105

Tillmann Zinser,
Niederlassungsleiter
Telefon: 0621/8039-111

Tobias Höffner,
Leiter Kontraktlogistik
Telefon: 0621/8039-211
E-Mail: tobias.hoeffner@raben-group.com

Störfallbeauftragte
Ursula Kramer-Wagner,
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon: 0621/87683-41

Internet: www.raben-group.com

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

triebsgenehmigung nach BImSchG werden am Standort Mannheim strikt eingehalten.

Der Betreiber ist verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur Begrenzung von Störfall-

auswirkungen auf dem Betriebsgelände zu treffen. Die Gefahren und Auswirkungen wurden ermittelt. Es sind die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Im Logistik-Lager befindet sich eine Brandmeldeanlage mit schnell ansprechenden, automatischen Meldern auf die Kenngröße Rauch und Flamme über eine Rauchansaugsystematik, die direkt zur Einsatzzentrale der Berufsfeuerwehr Mannheim meldet. Die Sprinkleranlage mit Schaummittelzumischung, die im Störfall auslöst, ist ebenfalls über die Brandmeldeanlage an die Berufsfeuerwehr Mannheim gekoppelt. Weiterhin stehen tragbare und fahrbare Schaumfeuerlöscher zur Brandbekämpfung zur Verfügung.

Aufgrund der Lagerung von wassergefährdenden Stoffen ist eine Löschwasserrückhaltung erforderlich. Dazu dient der gesamte Lagerbereich, der als Auffangwanne für freigesetzte Stoffe sowie für die Rückhaltung von Löschwasser konzipiert ist. Im Falle von Produktaustritten an den Docks stehen zusätzlich mobile Auffangwannen zur Verfügung.

Ein interner Alarmplan zur Bekämpfung von Feuer, Unfällen, Betriebsstörungen und Leckagen liegt vor. Darin sind alle notwendigen Telefonnummern von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei gelistet. Ebenso Telefonnummern der verantwortlichen Personen am Standort Mannheim.

Der Standort ist über den Gefahrenabwehrplan nach §8 Landeskatastrophenschutzgesetz in den Katastrophenschutz der Region eingebunden.

Störfall-Gefahren

Beim Freiwerden von entzündbaren Flüssigkeiten und/oder Treibgas aus den Spraydosen ohne Brand kommt es zur Ausbreitung von entzündbaren Dämpfen; dies kann bei verzögerter Zündung zu einer unverdämmten Explosion in der Halle führen. Die Auswirkung durch die Druckwelle ist auf den Hallenbereich beschränkt. Beim Voll-Brand der eingelagerten entzündbaren Flüssigkeiten und Aerosole kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen. Die Wärmestrahlung ist auf den näheren Umkreis bis ca. 200m beschränkt.

Die freigesetzten Stoffe können gefährlich, reizend, intensiv riechend oder lästig sein, sie können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Als Schäden für die Umwelt sind aus dem Brandereignis Verschmutzungen von Boden, Wasser und Luft möglich. Durch Messung von Windrichtung und Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen die Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden in einem Umkreis von 1000m, um alle Eventualitäten auszuschließen.

Bezeichnung der Stoffe und Gemische

Es können grundsätzlich folgende Gefahren von den Stoffen ausgehen:

Stoffe				
Aerosolpackungen, Spraydosen	⊗			
Lösemittel/Lösemittelgemische, z. B. Alkohole, Ester sowie Spezialbenzine	⊗	⊗		
Spezialbenzine, Schmierstoffe			⊗	
Spezielle Stoffe CMR		⊗		⊗
Ottokraftstoffe, Naphta	⊗	⊗	⊗	⊗
Heizöl (Gasöl)		⊗	⊗	⊗

ROCHE DIAGNOSTICS GMBH

Sandhofer Straße 116,
68305 Mannheim



Das Roche-Werk Mannheim mit mehr als 8.300 Mitarbeitenden ist der drittgrößte Standort von Roche mit Hauptsitz im schweizerischen Basel und Drehscheibe großer Teile des Diagnostik- und Pharma-Geschäfts. Zahlreiche Flüssigreagenzien, Teststreifen und Messsysteme sowie flüssige Darreichungsformen von Arzneimitteln werden hier produziert. Zudem liefert das internationale Logistikzentrum in Mannheim Erzeugnisse in über 170 Länder weltweit.

Roche unterliegt mit dem Standort in Mannheim an der Sandhofer Straße den Pflichten der Störfall-Verordnung. Zu den betroffenen Anlagen und Gebäuden wurde ein Sicherheitsbericht erstellt, der dem Regierungspräsidium Karlsruhe übergeben wurde. Für sämtliche relevanten Herstellungsprozesse und Betriebseinrichtungen liegen behördliche Genehmigungen vor.

Mit der folgenden Information beschreibt Roche das Werksgelände, die eingesetzten Stoffe, was bei einem Störfall passieren kann und welche Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind.

Was produziert der Standort?

Die Diagnostika-Produktion stellt Systeme her, die es gestatten, Körperflüssigkeiten wie Blut, Liquor und Harn auf Abweichungen von der Norm zu untersuchen (z. B. Blutzucker, Blutfette, Herzinfarktgefahr). Dabei sind folgende Bereiche zu unterscheiden: Im Bereich „Diagnostics Operations Mann-

➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Roche Umwelttelefon: 0621/7590

Sebastian Brandtstädter, Leiter Sicherheit und Umwelt
Telefon: 0621/759-6143

Thomas Huthmacher, Leiter Umweltschutz
Telefon: 0621/759-2612

Achim Wolf, Störfallbeauftragter
Telefon: 0621/759-6224

E-Mail: mannheim.umweltschutz@roche.com

Internet: www.roche.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

heim“ (DOM) werden diagnostische Reagenzien und Teststreifen für die klinische und immunologische In-vitro-Diagnostik produziert. Die zugrundeliegenden Analysensysteme bestehen aus Kleindurchsatz- bis hin zu Großdurchsatzgeräten, die nach Bedarf zu einer Laborstraße zusammengestellt werden können (z. B. cobas-Systeme). In diesen werden mittels Kits und Laborreagenzien über verschiedene Auswer-

teverfahren Aussagen über die Konzentrationen verschiedenster Blut-, Liquor- oder Harnparameter getroffen. Für die verschiedenen Messsysteme werden im Bereich DOM jährlich über 1.800 Verkaufsprodukte für die Produktsegmente Immunology, Clinical Chemistry, Point of Care Testing und Speciality Testing hergestellt. Zudem stellt der Bereich DOM Teststreifen zur Patienten-Selbstkontrolle sowie zur schnellen Kontrolle durch den Arzt her (z. B. für CoaguChek® XS oder Accutrend Plus). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Bestimmung von kardiovaskulären Risikofaktoren.

Der Bereich „Sterile Drug Product Manufacturing“ der RDG am Standort Mannheim verarbeitet pharmazeutische Wirkstoffe zu flüssigen Arzneimittelformen für die Anwendung beim Patienten. Die Produkte können in drei verschiedenen Darreichungsformen produziert werden: Abfüllung in sterile Fläschchen, sogenannte Vials, als Lyophilisate oder als Fertigspritzen. So wird z. B. der im Werk Penzberg hergestellte Wirkstoff Epoetin beta zu NeoRecormon® in Mannheim zu einem hochwirksamen Medikament gegen renale Anämie weiterverarbeitet. Die Fertigung erfolgt stets unter strengsten Hygienebedingungen und höchsten Qualitätsvorgaben.

Auf dem Werksgelände befinden sich neben den Produktionsanlagen und dem globalen Logistikzentrum von Roche Diagnostics noch weitere Lager für Einsatzstoffe, Zwischenprodukte und Fertigprodukte.

Am Standort wird ein Heizkraftwerk durch die Roche Real Estate Services Mannheim GmbH (RES) betrieben. Die RES ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der RDG.

Sicherheitsvorsorge am Standort Mannheim

Am Standort Mannheim ist ein Managementsystem für Sicherheit und Umweltschutz eingeführt, das einen sicheren und vorschriftskonformen Betriebsablauf unterstützt. Die Funktionsfähigkeit dieses Managementsystems wird jährlich durch externe Gutachter nach der internationalen Norm ISO 14001 „Umweltmanagementsysteme“ überwacht. Zudem nimmt der Standort seit 1996 am „Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung“ nach der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 (EMAS III) der Europäischen Union teil.

Zur Bewältigung von Schadensereignissen existiert für den Standort gemäß den Vorgaben des Landeskatastrophenschutzgesetzes und der Störfall-Verordnung ein Alarm- und Gefahrenabwehrplan, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. In diesem Plan sind alle grundsätzlichen Informationen und Regelungen zur Bewältigung von Schadensereignissen aufgeführt. Er dient als Leitfaden für ein schnelles und folgerichtiges Handeln bei Notlagen und ist die Grundlage für die Einsatzplanung und -vorbereitung.

Zum frühzeitigen Erkennen und Bekämpfen von Bränden und Produktfreisetzungen sind am Standort Mannheim neben den üblichen Druckknopf-Feuermeldern rund 12.000 automatische Brandmelder installiert, deren Meldungen bei der ständig besetzten Werkschutz-Einsatzzentrale auflaufen. Um Brände bereits im Entstehungsstadium bekämpfen zu können, verfügen die Anlagen des Standortes über stationäre und halbstationäre Löscheinrichtungen, die nach Bedarf mit Kohlen-



säure, Pulver, Löschschaum oder Wasser betrieben werden. Darüber hinaus stehen zirka 3000 Handfeuerlöscher und 110 fahrbare Feuerlöscher zum Soforteinsatz, bedienbar durch die Mitarbeitenden, bereit.

Roche verfügt über eine behördlich anerkannte Werkfeuerwehr, um im Schadensfall rund um die Uhr Bekämpfungsmaßnahmen einzuleiten und durchzuführen sowie gemeinsam mit der gleichzeitig alarmierten städtischen Feuerwehr größere Schadensereignisse zu bewältigen. Zwischen der Werkfeuerwehr und der Mannheimer Berufsfeuerwehr sind gemeinsame Einsatzpläne abgestimmt. Die Werkfeuerwehr hat derzeit eine Stärke von etwa 49 Feuerwehrangehörigen und 9 Feuerwehrfahrzeugen.

Zur inner- und außerbetrieblichen Bewältigung größerer Schadensereignisse sowie zur Unterstützung der Einsatzleitung der Gefahrenabwehrkräfte existiert am Standort Mannheim das LEM (Local Emergency Management). Dieser Stab übernimmt bei größeren Schadensereignissen die Leitung und Koordination der Aufgaben außerhalb der Einsatzstelle. Weitere Aufgaben sind der Schutz der betroffenen Mitarbeitenden, Fremdfirmenmitarbeiter*innen und Besucher, der Schutz von Produkten, Gebäuden, Anlagen und der Umwelt, die Gefahrenprävention im inner- und außerbetrieblichen Umfeld sowie die Information der Verantwortlichen und der Öffentlichkeit.

Welche Störfälle sind nicht auszuschließen?

Obwohl Roche alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen hat, können Ereignisse, die z. B. Brände, Explosionen oder Freisetzungen gefährlicher Stoffe zur Folge haben, nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. In einem solchen Fall können sich die gelagerten oder eingesetzten Stoffe zersetzen oder miteinander reagieren. Produkte aus diesen Reaktionen können beispielsweise Stickoxide, Schwefeloxide oder Salzsäure sein. Bei einem solchen Störfall werden diese Stoffe nach unseren Berechnungen die Werksgrenzen voraussichtlich nicht in gesundheitsschädlicher Konzentration überschreiten. Ihre Ausbreitung hängt von der Art und Menge des Stoffes, dessen spezifischen Eigenschaften, der Art der Bebauung sowie Wetter- und Windbedingungen ab. Grundsätzlich gilt: Die Wirkungen sind umso geringer, je größer die Entfernung vom Störfallort ist.

Ein Störfall auf dem Werksgelände von Roche könnte – je nach freigesetzten Stoffen und Stoffgruppen – zu verschiedenen Gefahren führen, wie die nachfolgende Tabelle beispielhaft zeigt: Reizungen von Augen, Nase und Mund, Verätzungen der Atemwege und der Haut oder Vergiftungserscheinungen. Auch Schädigungen der Umwelt, wie Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser durch Chemikalien, sind denkbar.

Gefahrstoffe

Stoffe							
Aceton	⊗				⊗		
Acetonitril	⊗				⊗		
Ameisensäure	⊗		⊗	⊗			
Ammoniak		⊗	⊗	⊗			⊗
Dimethylformamid	⊗				⊗	⊗	
Essigsäure	⊗		⊗				
Ethanol	⊗				⊗		
Kaliumhydroxid			⊗		⊗		
Methanol	⊗			⊗		⊗	
Natriumazid				⊗			⊗
Phosphorsäure			⊗				
Toluol	⊗				⊗	⊗	
Tripropylamin	⊗		⊗	⊗			



➤ Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Steffen Rüdiger, Geschäftsführer
Telefon: 0621/7654-205

Dr.-Ing. Stefan Schmitt,
Technischer Direktor/Standortleitung
Telefon: 0621/7654-203

Ing. Lutz Kokoschinski, Produktionsleitung
Telefon: 0621/7654-410

Störfallbeauftragte
Ursula Kramer-Wagner,
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon: 0621/87683-41

E-Mail: info@impra.de

Internet: www.impra.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen.

Die Firma RÜTGERS Organics GmbH produziert und vertreibt weltweit bauchemische Produkte und ist seit 1910 am Standort Mannheim-Waldhof ansässig. Sie ist aus der ehemaligen Weyl GmbH hervorgegangen und seit 2005 ein Tochterunternehmen der ICI GmbH in Frankfurt / Main.

Im Werk Mannheim werden Holzveredelungsprodukte, Holz- sowie Brandschutzmittel hergestellt.

Die RÜTGERS Organics GmbH unterliegt den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung. Es kommen zahlreiche Stoffe, die unter den Anhang I der Störfall-Verordnung fallen, in wechselnden Mengen und Zusammensetzungen zum Einsatz.

Für den gesamten Betriebsbereich wurde ein Sicherheitsbericht erstellt, der unter anderem die Alarm- und Gefahrenabwehrpläne enthält. Für die Maßnahmen außerhalb des Werkes besteht ein Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz. Die Pläne liegen allen beteiligten und verantwortlichen Behörden vor.

Auf dem Gelände der RÜTGERS Organics GmbH werden Stoffe gelagert und verarbeitet, die der Störfall-Verordnung unterliegen. Sollte es trotz aller durchgeführten Sicherheitsmaßnahmen und aller getroffenen Vorsorgeaufwendungen zu einem Störfall kommen, der eine ernste Gefahr für die Nachbarschaft und die Umwelt darstellen könnte, treten unsere Alarm- und Gefahrenabwehrpläne in Kraft. Diese sind mit den zuständigen Behörden abgestimmt. In diesem Fall werden Sie

sofort gewarnt und weitergehend informiert.

Die folgenden Informationen sind daher als Sicherheitsvorsorge für Sie gedacht. Bitte lesen Sie diese Informationen sorgfältig durch und bewahren Sie diese stets griffbereit auf.

Produkte und Anlagen des Werkes Mannheim

Im Werk Mannheim werden mit ca. 70 Mitarbeiter*innen zahlreiche unterschiedliche bauchemische Produkte durch Mischprozesse in Rührwerken und Dissolvern hergestellt, abgefüllt und gelagert.

Es sind dies im Wesentlichen Beschichtungssysteme für Holz, z. B. Farben für Garten- und Landschaftsbauhölzer, für Fenster und für Holzverkleidungen für Fassaden; ebenso werden Holzschutzmittel für die Imprägnierung von Hölzern hergestellt.

Alle Produkte dienen zum einen der Verschönerung von Holzoberflächen, zum anderen schützen sie den Naturstoff Holz vor Witterungseinflüssen sowie vor Pilz- und Insektenbefall.

Sicherheitsmaßnahmen:

Alle Anlagen auf dem Werksgelände unterliegen strengen behördlichen Auflagen und werden regelmäßig überwacht. Wichtige Anlagenteile wie Reaktoren und Druckbehälter/Leitungen werden durch den TÜV kontrolliert. Zur schnellen Brandbekämpfung sind verschiedene Bereiche mit stationären und halbstationären Löscheinrichtungen ausgestattet. Ergänzend sind Handfeuerlöcher und fahrbare Feuerlöcher vorhanden, die durch geschultes Personal eingesetzt werden können. Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ein Störfall auftreten, so könnte dies auch zu Auswirkungen außerhalb des Werkes führen. Die Ausbreitung der eventuell freigesetzten Stoffe in einem Störfall hängt von der Art und Menge des Stoffes, seinen Eigenschaften, der Art der Bebauung und ganz entscheidend vom Wetter und den Windbedingungen ab.

Bei Schadenseintritt können durch Druckknopfmelder und automatische Melder, die in den Anlagen und Gebäuden installiert sind, frühzeitig Meldungen erfolgen, die in der Brandmeldezentrale an der Pforte auflaufen. Über die Pförtnerstelle wird mittels Direktleitung die Berufsfeuerwehr der Stadt Mannheim sofort informiert.

Eingesetzte Stoffe und Gefährlichkeitsmerkmale

Die eingesetzten Stoffe lassen sich auf Grund ihrer Gefährlichkeitsmerkmale nach der Gefahrstoff-Verordnung in verschiedenen Gruppen zusammenfassen, die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt sind:

Gefahrstoffe

Stoffe							
Borsäure					⊗	⊗	
Natriumnitrit		⊗		⊗			⊗
Ethanol	⊗						
Basisches Kupfercarbonat					⊗		⊗
Monoethanolamin			⊗		⊗		
2-Octyl-2H-isothiazol-3-one			⊗	⊗			⊗



Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Zentrale Leitwarte Klärwerk (24 h/d)
Telefon: 0621/293-5191

Alexander Mauritz,
Betriebsleiter Eigenbetrieb Stadtentwässerung
Telefon: 0621/293-5210

Bei Störfällen im Klärwerk

Ugur Cakir,
Abteilungsleiter Abwasserbehandlung
Telefon: 0621/293-5120

Stefan Minich,
Sachgebietsleiter Verfahrenstechnik
Telefon: 0621/293-5119

E-Mail: stadtentwaesserung@mannheim.de

**Internet: [www.mannheim.de/
stadtentwaesserung/](http://www.mannheim.de/stadtentwaesserung/)**

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Betriebsbeschreibung

Das Klärwerk Mannheim, nördlich von Sandhofen gelegen, reinigt täglich im Durchschnitt etwa 90.000 m³ Abwasser aus Haushalten, Industrie und Gewerbe aus dem gesamten Stadtgebiet. Seine Größe ist auf 725.000 EW (Einwohnergleichwerte) ausgelegt. Damit ist es eines der größten Klärwerke in Baden-Württemberg. Es befindet sich in Mannheim-Sandhofen, Nähe Fachmarktzentrum (Ikea/Mediamarkt). Wohnbebauung (Scharhof/MA oder Petersau/Rheinl. Pfalz) ist über 1km entfernt.

Das Abwasser durchläuft im Klärwerk MA innerhalb von 24 Stunden mehrere Reinigungsstufen, bevor es gereinigt und gefiltert in den Vorfluter Rhein geleitet wird.

In 3 Faultürmen entsteht kontinuierlich Klärgas. Dieses besteht hauptsächlich aus Methan (CH₄) und wird in 2 Gasbehältern (Foto) mit einem Fassungsvermögen von je 5000 m³ zwischengespeichert.

Die jährlich entstehenden ca. 10 Millionen m³ Klärgas werden komplett im Klärwerk (in Gasmotoren/BHKW und Heizkesseln) zur Eigenenergieerzeugung verwendet.

Faulgas ist in der Lage, eine gefährliche, explosionsfähige Atmosphäre zu bilden. Die im Faulgas enthaltenen Bestandteile neben dem Hauptbestandteil Methan (ca. 60-65%- Anteil) sind: Kohlendioxid, Stickstoff, Sauerstoff, Wasserstoff, Schwefelwasserstoff, Ammoniak.

Da die Anteile von Wasserstoff und Schwefelwasserstoff (je max. 1% Anteil) im Faulgas zu gering sind, um die untere

Explosionsgrenze zu erreichen, ist mit einer Explosionsgefahr allein schon durch das Vorhandensein von Methan zu rechnen.

Sicherheitseinrichtungen:

Gaswarnanlagen detektieren frühzeitig das unkontrollierte Austreten von Klärgas. Bevor es zu einem Entweichen von Klärgas in die Atmosphäre kommt, wird es über eine Gasfackel verbrannt.

Schutzmaßnahmen

Um die Auswirkungen eines eventuellen Störfalles so gering wie möglich zu halten, wurde ein Gefahrenabwehrkonzept erarbeitet. Das Gefahrenabwehrkonzept ist mit der Stabsstelle Arbeitssicherheit der Stadt Mannheim und der Feuerwehr/Katastrophenschutz abgestimmt.

Durch praktische Übungen und theoretische Schulungen wird das richtige Verhalten in Stör-/Notfällen von Fachpersonal und verantwortlichen Führungskräften im Klärwerk geübt. Auf diese Weise wird die kompetente Behandlung von Ereignissen sichergestellt.

Das Klärwerk MA ist mit Wechselschichtpersonal 24 Stunden/

Tag, 7 Tage/Woche besetzt. Abweichungen vom Normalbetrieb werden somit frühzeitig erkannt, und Gegenmaßnahmen können sofort eingeleitet werden. Zudem können eigene Mitarbeiter*innen außerhalb der üblichen Arbeitszeiten per Rufbereitschaft in das Klärwerk geholt werden. In Notfällen werden externe Hilfs- und Rettungsdienste verständigt.

Auch Meldungen von Bürgern, z. B. über Störungen im Stadtgebiet (Straßenüberflutungen, Auffälligkeiten bei Abwasserpumpwerken im Stadtgebiet usw.) werden über eine ständig erreichbare Schaltwarte im Klärwerk entgegengenommen und die entsprechenden Stellen eingeschaltet. Telefon: 0621/293 5191

Gefahrstoffe

Stoffe	
Methan	⊗



**Ihre Ansprechpartner
für weitere Informationen sind:**

Joachim Giersberg,
Vorstand Produktion und Technik
Telefon: 0621/89 01 331

Bernd Weiser,
Immissionsschutz
Telefon: 0621/89 01 315

Frank Rödler,
Störfallbeauftragter
SGS TÜV Saar GmbH,
Telefon: 0621/586 402-22

E-Mail: Umwelt-Info@tib-chemicals.com

Internet: www.tib-chemicals.com

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Das Werk der TIB Chemicals AG in Mannheim-Rheinau Mülheimer Str. 16 - 22 unterliegt als Betriebsbereich den Pflichten der oberen Klasse der Störfall-Verordnung. Dies wurde der zuständigen Überwachungsbehörde angezeigt.

Beschreibung des Werkes

Im Werk Mannheim-Rheinau der TIB Chemicals AG werden anorganische Grundchemikalien, verschiedene Metallverbindungen für unterschiedliche Bereiche der chemischen Industrie und Produkte für den Bauten- und Korrosionsschutz sowie den Straßenbau hergestellt. Dabei handelt es sich bei den meisten Verfahren um Misch-, Fäll- und Lösungsvorgänge sowie einfache chemische Stoffumwandlungen ohne Anwendung hoher Temperaturen und Drücke. Von diesen Anlagen geht keine Gefahr für die Umwelt aus.

Zur Herstellung verschiedener Metallverbindungen und ihren wässrigen Lösungen werden neben den Metallen Kupfer

und Zinn auch die Produktionsrückstände aus Verzinkereien und der Herstellung von Leiterplatten eingesetzt. Das Unternehmen verfügt damit über ökologisch sinnvolle Verfahren zur



Rückgewinnung von Metallen und einen verantwortungsvollen Umgang mit wertvollen Rohstoffen.

Die Herstellung von Schwefelsäure (u. a. hochreiner Akkusäure) erfolgt durch Verbrennung von flüssigem Schwefel zu Schwefeldioxid, der katalytischen Oxidation zu Schwefeltrioxid und die anschließende Umsetzung mit Wasser. Die Anlage läuft vollkontinuierlich und verfügt über eine ständig besetzte Messwarte. Die Emissionen werden automatisch überwacht, bei Störungen kann die Anlage jederzeit abgeschaltet werden. Die Anlage liefert auch Schwefeldioxid, das zur Herstellung von Ammoniumthiosulfat eingesetzt wird.

Für die Herstellung von Ammoniumthiosulfat, das im Agrar-Bereich verwendet wird, werden Ammoniak und Ammoniumsulfid bevorratet. Beide Stoffe sind als giftig eingestuft.

Zur Herstellung von Produkten für den Bauten- und Korrosionsschutz werden verschiedene Chemikalien in Rührbehältern bei Temperaturen bis 80 °C drucklos gemischt und anschließend in Behälter von 1 bis 1500 Liter abgefüllt. Chemische Reaktionen finden nicht statt.

Weiterhin wird Bitumen bei Temperaturen zwischen 180 und 230 °C mit Hilfe von Luftsauerstoff in 3 Reaktoren oxidiert. In einer Verbrennungsanlage werden die anfallenden Gase verbrannt. Die frei werdende Wärme wird zurückgewonnen. Die Abgaswerte der Verbrennungsanlage werden auf einem Schreiber registriert, ständig überwacht und stehen den Behörden jederzeit zur Verfügung. Bei Störungen des Verbrennungsvorgangs erfolgt im Rahmen einer Sicherheitskette die automatische Abschaltung der Anlage. Angeschlossen an die Oxidationsreaktoren sind Tankanlagen, die das Rohbitumen und die Fertigprodukte aufnehmen. Die Produkte werden meist im Straßenbau eingesetzt.

Für Handhabung und Lagerung aller im Werk benötigten Stoffe bestehen umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen, die mit den zuständigen Aufsichtsbehörden abgestimmt sind.

Das Werk Mannheim-Rheinau der TIB Chemicals AG stellt im Sinne der Störfall-Verordnung einen Betriebsbereich dar. Die einzelnen Produktionsbetriebe sind als sicherheitsrelevante Teile eines Betriebsbereiches (SRB's) eingeordnet. Für den Betriebsbereich gibt es einen „Anlagenübergreifenden Sicherheitsbericht“, in dem u.a. die werksseitige Infrastruktur und die übergeordneten Alarm- Gefahrenabwehrmaßnahmen beschrieben sind. Die Sicherheitsvorkehrungen der

Produktionsbetriebe sind in jeweils eigenständigen, anlagenbezogenen Sicherheitsberichten beschrieben. Diese werden auf aktuellem Stand gehalten und im Rahmen von Genehmigungsverfahren durch unabhängige Sachverständige nach §29b BImSchG geprüft.

Die gemäß §3 Abs. 3 Störfall-Verordnung erforderlichen vorbeugenden Maßnahmen zur Reduzierung der möglichen Auswirkungen von Störfällen wurden im Zuge der Aktualisierung der Sicherheitsberichte grundlegend überprüft. Für die Notfallplanung wurde ein mit den zuständigen Stellen abgestimmtes „Dennoch-Szenario“ (Freisetzung von Ammoniak) für den Betriebsbereich im anlagenübergreifenden Sicherheitsbericht beschrieben.

Produktionsanlagen verfügen über die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, wie z. B. Brandfrüherkennung, Aufangvorrichtungen, Alarmierungssysteme usw., um einen Störfall zu verhindern. Das Unternehmen kommt seiner Verpflichtung zur Störfallvermeidung nach. Geeignete Maßnahmen zur Verhinderung von Störfällen sowie der Begrenzung von Störfallauswirkungen sind getroffen.

Störfall-Gefahren

Sollte trotz dieser Sicherheitsmaßnahmen ein Störfall mit Außenwirkung eintreten, so sind die notwendigen Aktionen im Gefahrenabwehrplan fixiert, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuer und Katastrophenschutz erstellt wurde. Durch die ständige Bereitschaft der Führungskräfte der TIB Chemicals AG können, zusammen mit dem vorhandenen Fachpersonal, die notwendigen internen Aktionen fachkompetent eingeleitet werden. TIB Chemicals AG verfügt über eine Werkfeuerwehr, die für Schadensbekämpfungen zur Verfügung steht.

Für Maßnahmen außerhalb des Werksgeländes besteht ein mit den verantwortlichen Stellen der Stadt Mannheim abgestimmter Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz.

Bezeichnung der Stoffe und Zubereitungen

Die nachstehende Aufstellung auf Seite 58 zeigt die Stoffgruppen gemäß der Störfall-Verordnung, die im Betriebsbereich der TIB Chemicals AG gehandhabt werden sowie mögliche Gefährdungen, die sich aus diesen Stoffen ergeben können.

Gefahrstoffe

Stoffgruppe	Stoff						
Anorganische Stoffe	Ammoniak	⊗		⊗	⊗	⊗	⊗
	Natriumsulfid				⊗	⊗	⊗
	Ammoniumsulfid	⊗			⊗		⊗
	Kaliumpermanganat		⊗		⊗		⊗
	Kaliumcyanid					⊗	⊗
	Kupfernitrat		⊗		⊗		⊗
	Kupferchlorid						⊗
	Schwefeldioxid				⊗	⊗	
	Zinkchlorid				⊗		⊗
Organische Stoffe	Xylol	⊗					
	Acetylaceton	⊗				⊗	
	Testbenzin	⊗					⊗
	Dimethylsulfat				⊗	⊗	
	Lösemittel	⊗					
Metallorganische Stoffe	Flüssiggas	⊗		⊗			
	Dibutylzinnoxid				⊗	⊗	⊗

Die tabellarische Übersicht zeigt von TIB Chemicals AG verwendete Stoffgruppen/Chemikalien. Die angegebenen Stoffgruppen/Chemikalien basieren auf den Einstufungen der gültigen Störfall-Verordnung. Zur Charakterisierung von Gefahren werden bereits die neuen GHS-Gefahrenpiktogramme benutzt. Die Auswahl der Stoffe ist beispielhaft für die bei TIB Chemicals AG verwendeten Stoffgruppen/Chemikalien.

UNILEVER DEUTSCHLAND SUPPLY CHAIN SERVICES GMBH

Rhenaniastraße 76 – 102, 68219 Mannheim



Unilever betreibt in Mannheim-Rheinau ein Logistikzentrum zur Lagerung und Distribution von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln. Die genannten Produkte sind für den täglichen Gebrauch des Endverbrauchers bestimmt. Sie werden zum Teil im Werk Mannheim hergestellt, zum Teil aus anderen Fabriken angeliefert und vom Logistikzentrum Mannheim (LZM) aus an den Handel verteilt.

Das DZM wurde 1999 nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigt. Das Hochregallager verfügt über ca. 36.000 Palettenstellplätze. Das Distributionszentrum unterliegt aufgrund einiger gelagerter und umgeschlagener Produkte der Störfall-Verordnung.

Die Hauptmenge der eingelagerten Produkte besteht aus Produkten wie flüssigen Waschmitteln, Seifen, Duschgels usw., die keine besonderen Gefahrenmerkmale aufweisen und deshalb keinen besonderen Lager- und Transportbedingungen unterliegen. Einige Produktgruppen weisen besondere Gefährlichkeitsmerkmale auf und sind daher nach der Gefahrstoffverordnung kennzeichnungspflichtig:

Deodorantien sind als extrem entzündbar eingestuft, alkoholische Gemische (Lotionen) als entzündbare Flüssigkeiten, einige Reiniger als reizend oder ätzend. Aufgrund der eingelagerten Mengen an Deos und Lotionen unterliegt das DZM der Störfall-Verordnung.

Dabei macht die Menge der eingelagerten Aerosole weniger als 10 % der eingelagerten Gesamtproduktmenge aus.

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Telefon Bürgerinfo: 0621 8049-0

Anja Sutter,
Leitung Logistikzentrum
Telefon: 0173 6003043

Dr. Rolf Wind,
Störfallbeauftragter
SGS-TÜV Saar GmbH
Telefon: 0621 586 4020

E-Mail: objektleiterws01.man@unilever.com

Internet: www.unilever.de

Hier finden Sie weitere Firmeninformationen und das Datum der letzten Vor-Ort-Begehung durch die Überwachungsbehörde.

Es sind alle Maßnahmen getroffen, um einen sicheren Umgang mit diesen Produktgruppen zu gewährleisten. Zur Verhinderung von Bränden und Explosionen ist das DZM mit umfangreichen Brandschutzanlagen wie Sprinkleranlagen und Rauchmeldern versehen.

Die Mitarbeiter*innen des DZM sind in vorbeugendem Brandschutz ausgebildet worden. Die Maßnahmen und Vorkehrungen zur Vermeidung von Störfällen und der Reduzierung möglicher Folgen werden in einem Sicherheitsbericht zusammengefasst.

Sollte es dennoch zu einem Störfall (Brand) kommen, sind Reizungen der Atmungsorgane oder der Augen oder andere Beeinträchtigungen beim Menschen sowie Verschmutzungen von Luft, Boden oder Wasser möglich.

Um die Auswirkungen eines Störfalles so gering wie möglich zu halten, besteht ein Gefahrenabwehrkonzept, in dem alle erforderlichen Maßnahmen festgelegt sind.

Das Gefahrenabwehrkonzept wird mit den zuständigen Be-

hörden abgestimmt. Für evtl. erforderliche Maßnahmen außerhalb des Werksgeländes ist mit der Stadt Mannheim ein Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz erstellt worden, der jährlich fortgeschrieben wird.

Neben regelmäßigen internen Betriebsbegehungen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile überprüft werden, gibt es eine jährliche Inspektion durch das Regierungspräsidium Karlsruhe.

Nachstehend sind die Gefährlichkeitsmerkmale entsprechend der Gefahrstoffverordnung sowie entsprechende Stoffbeispiele aufgeführt:

Stoffe			
Deodorantien	⊗		
Reiniger		⊗	
Reiniger, Rohrreiniger			⊗



Die Broschüre wurde erstellt

in Abstimmung mit
Stadt Mannheim
Feuerwehr und Katastrophenschutz
Gert-Magnus-Platz 1
68163 Mannheim
Telefon: 0621/32888-0
E-Mail: 37.kats@mannheim.de
Internet: www.mannheim.de

Titelfoto: BASF SE

Gestaltung: Spektrum, Büro für visuelle Kommunikation, www.spektrumweb.de

Lektorat: Inge Dosch, Sprachen - Kommunikation - Training, www.inge-dosch.de

Druck: ColorDruck Solutions, eine Marke der Print Media Group GmbH

Auflage: 4.000

Stand: Dezember 2021

Gültig bis: 2026

VERHALTENSHINWEISE FÜR DEN NOTFALL

Wenn Sie über ein Schadensereignis in der chemischen Industrie oder über einen Transportunfall mit Gefahrstoffen informiert werden, beachten Sie bitte folgende Hinweise. Sie tragen damit zu Ihrem persönlichen Schutz und zur wirkungsvollen Hilfe für alle bei.

Warnung

Sirenen: Das Sirenensignal warnt Sie vor akuter Gefahr durch Gefahrstoffe. Begeben Sie sich sofort in geschlossene Gebäude und halten Sie sich nicht im Freien auf. Schalten Sie das Radio mit einem regionalen Sender ein.

Warn-App: Achten Sie auf die angezeigten Hinweise und Handlungsempfehlungen in KATWARN und NINA.

Lautsprecherdurchsagen: Lautsprecherdurchsagen erfolgen durch Feuerwehr und Polizei, um vor Gefahrstoffen zu warnen. Nicht in jedem Fall besteht eine Gefahr. Achten Sie deshalb genau auf die Durchsagen und folgen Sie den Anweisungen.

Radiodurchsagen: Über Gefahrenlagen informieren Sie die örtlichen Rundfunksender (SWR 1, 3, 4, Radio RPR 1, Radio Regenbogen, METROPOL FM). Achten Sie darauf, ob Ihr Aufenthaltsort tatsächlich zum gefährdeten Gebiet gehört. *Halten Sie ein batteriebetriebenes Radio vor.*

Schutzmaßnahmen

Gebäude aufsuchen: Vor Schadstoffen in der Luft sind Sie in Gebäuden mit geschlossenen Fenstern und Türen am sichersten. Schalten Sie Lüftung und Klimaanlage aus. Verständigen Sie Ihre unmittelbaren Nachbarn, denn sie könnten die Warnmeldungen nicht gehört haben. Helfen Sie insbesondere beeinträchtigten und älteren Menschen sowie Kindern.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen: Nehmen Sie bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen Kontakt mit Ihrem Hausarzt*in bzw. dem ärztlichen Notdienst auf oder wenden Sie sich an eines der bekannt gegebenen Informationstelefone.

Evakuierung: Solange sich Schadstoffe in der Luft befinden, ist eine Evakuierung in den meisten Fällen gefährlicher als der Aufenthalt in geschlossenen Gebäuden. Verlassen Sie das Gebäude nur, wenn von Feuerwehr oder Polizei ausdrücklich zur Evakuierung aufgerufen wird.

Absperrungen: Beachten Sie Straßen- und Gebietssperren. Sie dienen Ihrem Schutz. Folgen Sie den Anweisungen von Polizei und Feuerwehr.

Notruf: Wenn Sie sich in einer Notsituation befinden, wählen Sie die Notrufnummern 110 oder 112.

Information

Telefon: Benutzen Sie für Fragen die bekannt gegebenen Sondernummern der Info-Telefone.

Internet: Auf den Internetseiten www.ludwigshafen.de und www.mannheim.de erhalten Sie schnellstmöglich Informationen über die Lage und notwendige Schutzmaßnahmen.

Flugblätter: Die Verteilung von Informationszetteln in betroffenen Gebieten dient dazu, nach einem Schadensereignis über den Umfang eines Schadens zu informieren und Verhaltenshinweise zu geben.

Entwarnung

Über das Ende der Gefahrenlage und die Aufhebung getroffener Sicherheitsmaßnahmen werden Sie in der Regel durch Rundfunkmeldungen informiert. Auch durch Lautsprecherfahrzeuge kann Entwarnung gegeben werden. Die Information kann zusätzlich über die städtische Homepage sowie über KATWARN und NINA erfolgen.

WIE REAGIERE ICH IM NOTFALL RICHTIG?

Das Notfallmerkblatt gibt Ihnen allgemeine Hinweise zum Verhalten bei Gefahrensituationen. Bitte bewahren Sie das beiliegende Merkblatt griffbereit auf.



Verhaltensweisen im Notfall

- Achten Sie auf Sirensignale
- Warn-Apps (KATWARN/NINA)
- Lautsprecherdurchsagen



Was muss ich zuerst tun?

- Begeben Sie sich in geschlossene Räume
- Belassen Sie Ihre Kinder im Schutz von Schule und Kindergarten
- Schließen Sie Fenster und Türen
- Schalten Sie Klimaanlage und Lüftungen aus (auch im Fahrzeug)
- Verständigen Sie Ihre Nachbarn und helfen Sie anderen



Was mache ich danach?

Schalten Sie Ihr Radio- und Fernsehgerät ein

Wählen Sie einen regionalen Sender

Folgen Sie den Verhaltenshinweisen

SWR 1
SWR 3
SWR 4
Radio RPR 1
Radio Regenbogen
METROPOL FM



Sie wollen mehr Informationen als Sie über Radio und Lautsprecher bekommen können?

Telefon: 0621-293-6370

Blockieren Sie bitte nicht die Notrufnummern von Polizei und Feuerwehr!

Internet: www.mannheim.de

Wichtige Informationen

Mannheim

Info-Telefon

0621-293-6370

Internet:

www.mannheim.de

Die komplette Info-Broschüre mit firmenspezifischen Angaben kann ab Januar 2022 kostenlos bei einer der beteiligten Firmen und der Stadt Mannheim angefordert werden.

Auf den jeweiligen Internetportalen ist diese Broschüre ebenfalls hinterlegt.

Herausgegeben von: Mannheimer Betriebe und Stadt Mannheim

Diese Hinweise sind Teil der Öffentlichkeitsinformation der Störfall-Verordnung

Stand: Dezember 2021

Gültig bis 2026

Diese Information wurde koordiniert von: Stadt Mannheim

Design: Spektrum, Büro für visuelle Kommunikation, www.spektrumweb.de

Lektorat: Inge Dosch Sprachen - Kommunikation - Training, www.inge-dosch.de

Druck: ColorDruck Solutions, eine Marke der Print Media Group GmbH

Auflage: 4.000